

Brandenburgisches Ärzteblatt

OFFIZIELLES MITTEILUNGSBLATT DER LANDESÄRZTEKAMMER BRANDENBURG



UNSER THEMA

| 5

Klimaschutz in den Krankenhäusern
Brandenburgs – auch in Krisenzeiten

Ehegattenvertretungs-
recht in medizinischen
Notfällen

| 10

Berufsregister
Ärztestatistik

| 14



Foto: Dr. Daniel Sobotta

» LÄKB wirbt auf Brandenburgs größter Bildungsmesse IMPULS um Medizinische Fachangestellte | 16



Foto: Fabian Böer

» Auftakt des Kompetenzzentrums Weiterbildung Allgemeinmedizin | 18

ANZEIGE



Jetzt online verfügbar: **Ärzte Selbsthilfe Alkohol**

- 2-Minuten Schnelltest zur Einschätzung des eigenen Alkoholkonsums
- Online-Programm zur Reduktion des Alkoholkonsums

www.aerzteselbsthilfealkohol.de

Ein Angebot der Landesärztekammer Brandenburg und der salus kliniken.



Hilfe für suchtgefährdete Kolleginnen und Kollegen

Die Vertrauenspersonen der Landesärztekammer Brandenburg beraten und begleiten kollegial, auf Wunsch auch anonym. Bitte bei E-Mails in der Betreffzeile „Hilfsprogramm“ angeben.

- > Reto Cina | 16835 Lindow | T. 033933 88110 | cina@salus-lindow.de
- > Dr. med. Jürgen Hein | 17291 Prenzlau | T. 03984 808604 | jue.hein@web.de
- > PD Dr. med. Maria-Christiane Jockers-Scherübl | 16761 Henningsdorf | T. 03302 5454211 | jockers@oberhavel-kliniken.de
- > Dr. med. Timo Krüger | 16761 Henningsdorf | T. 03302 5454211 | timo.krueger@oberhavel-kliniken.de
- > Dr. med. Kerstin Meyer | 14482 Potsdam | T. 0331 6013637 | praxis@arztpraxis-babelsberg.de
- > Prof. Dr. med. Ulrich Schwantes | 16766 Kremmen | T. 033055 22488 | ulrich.schwantes@praxis-schwante.de
- > Inga Selbig | 15366 Neuenhagen | T. 0342 201028 | praxis@selbig-lange.de



Gratik: Adobestock



Foto: Adobestock

» Das grüne Krankenhaus – eine Utopie im Realitätscheck
Klimaschutz als Luxusproblem? | 8

» „Brandenburger Summerschool“ | 24

EDITORIAL _____ **4**

■ **UNSER THEMA**
**Umfrage der LÄKB zum Klimaschutz in den
Krankenhäusern Brandenburgs** _____ **5**

**Das grüne Krankenhaus – eine Utopie
im Realitätscheck
Klimaschutz als Luxusproblem?** _____ **8**

■ **ARZT & RECHT**
Das neue Ehegattenvertretungsrecht in
medizinischen Notfällen _____ **10**

■ **LÄKB AKTUELL**
Referat Informatik der LÄKB _____ **12**
Berufsregister Ärztestatistik 2022 _____ **14**
LÄKB wirbt auf Brandenburgs größter
Bildungsmesse IMPULS um Medizinische
Fachangestellte _____ **16**

■ **ARZT & RECHT**
Vergessene Betriebsausgaben _____ **17**

■ **NEUES AUS BRANDENBURG**
Auftakt des Kompetenzzentrums
Weiterbildung Allgemeinmedizin _____ **18**
Jubiläumsveranstaltung der Schmerztherapeuten _____ **19**

GASTBEITRAG
Unsere alternde Bevölkerung stellt die
Pflegeversicherung vor gewaltige
Herausforderungen! _____ **20**
Alters- und Geschlechtsunterschiede bei
Betroffenen von meldepflichtigen
multiresistenten Erregern in Brandenburg _____ **22**

■ **AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG**
„Brandenburger Summerschool“ _____ **24**
Fortbildung für Ärzte und MFA _____ **25**

FORTBILDUNG | TAGUNGEN | KONGRESSE
Land Brandenburg und andere Bundesländer _____ **27**

KVBB informiert _____ **28**

■ **PERSONALIA**
Dr. med. Gerd-Jürgen Fischer verstorben _____ **29**
Geburtstage _____ **30**

STELLENANZEIGEN _____ **32**

IMPRESSUM _____ **35**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Foto: LÄKB



das Narrativ der Zeitenwende brachte die Hoffnung mit sich, dass nicht nur der militärisch-ökonomische Komplex reformiert werden müsste, sondern dass alle gesellschaftlich relevanten Prozesse und Strukturen mit der gleichen Aufmerksamkeit betrachtet und mit der Notwendigkeit finanzieller Nachsteuerungen versehen werden.

Die Gesundheit der Menschen und deren Versorgung wird jedoch weiterhin ausgeblendet und dem finanziellen freien Fall überlassen. Exemplarisch kann man das an der Streichung der Neupatientenregelung sehen.

Dabei gibt es dringenden Handlungsbedarf. Projekte wie die Digitalisierung, die Krankenhaus- oder die Notfallreform werden so große Investitionen erfordern, dass staatliche Zuschüsse auch in Höhe von 12 Milliarden wohl niemals ausreichen werden. Wären Politiker den gleichen Qualitätskriterien wie wir Mediziner unterworfen, würde es wohl anders! Wer aber z. B. die Digitalisierung als eine Elektrifizierung von Papier begreift, wie die uns Ärzten verordnete Digitalisierung der AU-Bescheinigungen beweist, wird niemals verstehen, dass gesundheitsökonomische Prozesse losgelöst von marktwirtschaftlichen Gesetzmäßigkeiten eine Utopie darstellen und eine Art „Wunschsozialismus Gesundheit“, der in der Sozialen Marktwirtschaft langfristig der Versorgung der Menschen schadet!

Wer an allen Sparschrauben dreht und das Dogma der Beitragsneutralität in Zeiten der veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unangetastet lässt sowie gleichzeitig eine Reduktion der Leistungen bzw. höherer Selbstbeteiligungen der Menschen negiert, sollte dringend einen Kurs in BWL belegen! Die Symptome einer chronischen Krankheit des Systems zeigen sich zurzeit am neuen Krankenhausreformplan mit Vorhaltepau-schalen.

Im ambulanten System wird dagegen an Budgets festgehalten. Während im ambulanten Bereich erbrachte und notwendige Leistungen nicht erstattet werden, sollen im stationären Sektor leistungsunabhängig Gelder gezahlt werden.

Budgets sind planwirtschaftliche Normen und gehören per se nicht in unseres von den Menschen gewolltes Gesellschaftsmodell! Nicht Inselfösungen, wie die Entbudgetierung von Kinder- und hausärztlichen Leistungen sind Gebot der Stunde, sondern alle ärztlichen Leistungen gehören budgetlos gestaltet. Dies erfordert die qualitätsgerechte Gesundheitsversorgung der Menschen und entspricht zudem auch den marktwirtschaftlichen Prinzipien. Zudem würde dies alle Probleme der Termingestaltung und der Ambulantisierung mit einem Schlag lösen, da sich dann auch Leistung und Mehrarbeit wieder lohnen würden.

Diese einfachen ökonomischen Zusammenhänge sind aber scheinbar politisch nicht opportun. Alternativ steht dann nur ein immens hoher Zuschuss aus dem Bundeshaushalt zur Debatte oder die sozialverträgliche Lösung von Sondervermögen, das moderne Wort für neue Schulden. Da dies aber im Bereich der Gesundheitsversorgung unrealistisch erscheint, wird alles weiter auf den Rücken der beteiligten Ärztinnen und Ärzte ausgetragen und durch die finanzielle Stagnation mit Tendenz der Rückentwicklung im Prinzip von ihnen mitfinanziert!

Im Vertrauen darauf, dass Ärztinnen und Ärzte über ein überproportionales Maß an Altruismus und eine hohe Bereitschaft zur Selbstaussbeutung verfügen, wird beides politisch gnadenlos ausgenutzt. Da der Leidensdruck scheinbar noch immer nicht hoch genug ist werden die staatlichen Veränderungsbestrebungen auch in Zukunft auf eine heterogene und zerstrittene Ärzteschaft stoßen, und wir werden weiter alles mit uns machen lassen! Insofern im Westen nichts Neues!

Ihr
Dr. med. Hanjo Pohle

Umfrage der LÄKB zum Klimaschutz in den Krankenhäusern Brandenburgs

In der derzeitigen mehrfachen Krisensituation (Krieg in der Ukraine, exorbitant gestiegene Energiekosten, Nachwirkungen der Corona-Pandemie) ist das Thema Klimaschutz in der Öffentlichkeit etwas in den Hintergrund gerückt. Doch auch diese Krise ist nach wie vor da und verlangt die Berücksichtigung und das Engagement der Ärztinnen und Ärzte.

Nicht von ungefähr ist die „Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen“ auch als ein wesentlicher Imperativ ärztlichen Handelns in der ärztlichen Berufsordnung niedergelegt. Die Kamerversammlung der Landesärztekammer Brandenburg hat sich zudem 2021 in einer Resolution zur besonderen Beachtung dieses Anliegens ausgesprochen.

Vor dem Hintergrund der Herausforderungen für das Gesundheitswesen, die der Klimawandel mit sich bringt, ist jeder Beitrag zum Klimaschutz und für nachhaltiges Wirtschaften auch Prävention von durch den Klimawandel bedingten Erkrankungen. In Kenntnis der existenziellen Bedrohung durch den Klimawandel hat die Bundesrepublik ein Klimaschutzgesetz erlassen, das ein klimaneutrales Wirtschaften bis spätestens 2045 als Ziel verbindlich festlegt.

Die Arbeitsgruppe „Klima und Gesundheit“ des Vorstandes hat eine Umfrage entworfen, deren Ziel es war, der Landesärztekammer die Erkenntnis zu ermöglichen, welche Wünsche und auch Nöte in den Krankenhäusern in Brandenburg im Hinblick auf das Thema Klima/Nachhaltigkeit bestehen und welche Schritte bereits erfolgreich gegangen wurden.

Perspektivisch sollte dadurch erreicht werden, einen „Ideenpool“ als Hilfestellung aufzubauen, auf den dann durch die Krankenhäuser in Brandenburg zurückgegriffen werden kann. Auch die Bundesärztekammer hat sich zwischenzeitlich bereits mit dieser Thematik beschäftigt und Materialien erarbeitet, die in diesen Ideenpool einfließen können.

Rege Beteiligung an der Umfrage

Die LÄKB hat im Herbst 2022 die Geschäftsführungen von 59 Krankenhausstandorten um die Teilnahme und das Ausfüllen eines online-Fragebogens gebeten. Die Umfrage erfolgte anonym und ließ explizit auch die Rücksendung unvollständig ausgefüllter Fragebögen zu. Bezieht man die Zahl der zurückgesandten Bögen auf die Zahl der im Land aktiven Krankenhausträger, so antworteten mit 42 etwa 62 % der Befragten. Die Fragebögen wurden zum Teil unvollständig beantwortet. 26 Kliniken antworteten weitgehend und davon 15 vollständig bzw. fast vollständig.

Zur Vereinfachung setzte die LÄKB geschlossene Fragen mit möglichst wenigen Antwortmöglichkeiten ein. Um die Größe der antwortenden Kliniken abschätzen zu können erbat sie die Angabe, ob es sich um eine Fachklinik oder ein Krankenhaus mit weniger oder mehr als 400 Betten handele. Diese Frage wurde von zwölf der Kliniken beantwortet, darunter sechs mit jeweils mehr als 400 Betten, zwei Fachkliniken und vier Kliniken mit weniger als 400 Betten.

Inhalt und Ergebnisse

Neun Kliniken gaben an, ein vorgeschlagenes Nachhaltigkeitskonzept einzusetzen (z. B. KLICKgreen oder GreenHospital). Dreizehn Kliniken beantworteten diese Frage mit Nein, vier Einrichtungen machten dazu keine Angabe. Sechzehn Einrichtungen gaben an, manchmal, immer oder überwiegend auf eine nachhaltige Ausrichtung der Prozesse innerhalb und außerhalb des Krankenhauses zu achten. Zwei taten dies nicht, acht ließen die Frage unbeantwortet. Keine Klinik wurde bisher für ihr Engagement in Sachen Nachhaltigkeit zertifiziert oder hat eine Zertifizierung dafür beantragt.

Foto: Adobestock



Beteiligungsquote an der Umfrage der Landesärztekammer Brandenburg

62 %

Wenn die Anzahl der Kliniken nach verschiedenen Trägern dargestellt wird, sind es **42 Kliniken**.

48 %

Laut MSGIV gibt es in Brandenburg **54 Krankenhäuser** an insgesamt 66 Standorten*

*Webseite (03.01.2023, 20:00 Uhr):

<https://msgiv.brandenburg.de/msgiv/de/presse/pressemitteilungen/detail/~23-07-2021-vierter-krankenhausplan>

Quelle: Dr. Grunске

Elf der befragten Krankenhäuser gaben eine Schätzung zum zusätzlichen Investitionsbedarf für Klimaschutz an, mit dem nachhaltiges Wirtschaften und ein Erreichen des gesetzlichen Klimaschutzzieles möglich wären. Die Bedarfe lagen im Einzelfall zwischen einer und achtzig Millionen Euro, für alle elf Kliniken bei insgesamt 154 Millionen Euro.

Diskussion der Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Die hohe Teilnahmequote spricht für die hohe Relevanz, die das Thema Klimaschutz für die Krankenhäuser hat. Allerdings sandten viele der Befragten weitgehend unvollständig bearbeitete Fragebögen zurück. Auch wenn daher die Ergebnisse der Befragung nicht repräsentativ für alle Krankenhäuser Brandenburgs sind, lassen sich einige Schlussfolgerungen ziehen. So setzen sich viele Kliniken mit den Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit auseinander. Ein nicht unerheblicher Teil der Kliniken setzt bereits ein vorgeschlagenes Nachhaltigkeitskonzept um (neun) oder achtet überwiegend auf nachhaltige Ausrichtung der Prozesse innerhalb und außerhalb des Krankenhauses (mindestens weitere sieben). In vielen Krankenhäusern gibt es somit ein Engagement für den Klimaschutz. Die Bemühungen darum finden nur bei einem kleinen Teil der Kliniken systematisch statt und sind nur in Einzelfällen professionalisiert. Überraschenderweise hat sich keine einzige Klinik um eine Zertifizierung (beispielsweise durch den BUND) ihres Engagements bemüht. Selbst in den systematisch engagierten Häusern werden diese Bemühungen nur wenig nach außen getragen, obwohl sonst für andere Themen aufwendige Zertifizierungen angestrebt werden.

Um die finanzielle Förderung ihrer Nachhaltigkeitsbemühungen haben sich nur wenige Kliniken bemüht. Es scheint ein Informationsdefizit zu Förderungen von Klimaschutzmaßnahmen auf der einen Seite, andererseits aber auch ein nur unübersichtliches und unzureichendes Förderangebot für derartige Maßnahmen vorzuliegen.

Bislang keine nennenswerten Materialeinsparungen

Trotz gesellschaftlich wachsender Aufmerksamkeit gegenüber den Themen Klimaschutz und Ressourcenschonung ist es innerhalb der letzten fünf Jahre jedoch zu keinen nennenswerten Materialeinsparungen gekommen. Hat hier die Ärzteschaft eine Mitverantwortung? Mit Blick auf das Thema Klimaschutz geht es dabei weniger um ökonomische Einsparungen als vielmehr um nachhaltigen, ressourcenschonenden Materialeinsatz (z. B. Mehrwegmaterialien, Wertstoffkreisläufe).

Über ein Konzept für nachhaltigen Einkauf verfügten sechs Krankenhäuser, wobei bei der Hälfte dieses Konzept bereits vollständig umgesetzt wurde. Dreizehn Einrichtungen ließen diese Frage unbeantwortet, eine Klinik gab „Sonstiges“ an. Sechs Kliniken verfolgten kein derartiges Konzept. Zudem fragte die LÄKB nach der Reduzierung des Materialeinsatzes im Krankenhaus innerhalb der letzten fünf Jahre. Drei der Befragten verzeichneten diesen in überschaubarem Umfang durch relativ konkrete Maßnahmen, in einem Fall war das Gegenteil der Fall. Zehn Befragte machten dazu keine Angaben.

Zehn Einrichtungen verfügten über ein Konzept zu Abfalltrennung bzw. -vermeidung oder zur Reduktion von CO₂-Emissionen, fünf hatten dies nicht, elf machten dazu keine Angaben. Eines von 15 antwortenden Krankenhäusern erfasst alle Prozesse unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. Sechs Einrichtungen haben sich vereinzelt, eines mehrmals um die finanzielle Förderung als nachhaltiges Krankenhaus bemüht. Acht taten dies nicht, elf machten dazu keine Angabe.

Zehn von fünfzehn antwortenden Einrichtungen hielten die bereitgestellten Informationen über Klimaschutzförderung im Gesundheitswesen für unzureichend. Ebenfalls zehn hielten die Kopplung einer Finanzierung von Investitionen an Nachhaltigkeitsaspekte für sinnvoll, fünf taten dies aus verschiedenen Gründen nicht.

In einigen Kliniken wurden seit 2018 Klimamanager eingestellt (zehn von 15), umfassende Digitalisierungskonzepte initiiert (acht von 15) bzw. nachhaltige Mobilitätskonzepte implementiert (acht von 15).

Fünf von fünfzehn Kliniken befanden bei sich das Thema Hitzeschutz für ausreichend berücksichtigt und sahen die damit zusammenhängende Finanzierung als gesichert an. Die mitgeteilten Argumente der zehn Einrichtungen, die dies nicht so sahen, lassen auf eine detaillierte Auseinandersetzung mit diesem Thema schließen.



Foto: AdobeStock

Bezüglich der gesundheitlichen Folgen des Klimawandels fragte die LÄKB zudem nach Vorbereitungen für den Hitzeschutz in den Kliniken, da dieses Thema insbesondere in Brandenburg vorhersehbar relevant werden wird (Hitzeaktionsplan für das Land Brandenburg ab Mai 2023). Hier fühlt sich eine relative Minderheit der Kliniken ausreichend vorbereitet. Die Begründungen im Freitext lassen darauf schließen, dass die Kliniken, die sich diesbezüglich eher schlecht gerüstet sehen, sich durchaus und auch detailliert mit diesem Thema befasst haben. Die Vorbereitung auf den Umgang mit den Folgen des Klimawandels in den Krankenhäusern ist informationell wie auch investiv offenbar verbesserungsbedürftig.

Die Angaben zum Investitionsbedarf beim Klimaschutz sind heterogen. Dies ist wahrscheinlich Ausdruck der Unübersichtlichkeit in Bezug auf die alle Bereiche der jeweiligen Häuser durchziehenden Investitionsbedürfnisse mit Blick auf mehr Nachhaltigkeit. Eine deutliche Mehrheit der inhaltlich vollständig antwortenden Kliniken hielt die Kopplung einer Investitionsfinanzierung an Nachhaltigkeitsaspekte für sinnvoll.

Zugleich erscheint der von den Kliniken geschätzte zusätzliche Investitionsbedarf in der Höhe extrem heterogen, was ebenfalls der unübersichtlichen Situation geschuldet sein dürfte. Die Förderung einzelner Klimaschutzmaßnahmen in Form von Projekten mag kurzfristig hilfreich (und häufig öffentlichkeitswirksam) sein. Da Klimaschutz im Krankenhaus aber ein ausgesprochen komplexes Unterfangen ist und die baulich-technischen Gegebenheiten zumindest langfristig dem Klimaschutz nicht entgegenstehen dürfen, erscheint es effektiver, Krankenhausinvestitionen grundsätzlich unter dem Nachhaltigkeitsaspekt vorzunehmen.

Im Ergebnis der Befragung ist ein hoher Beratungsbedarf und ein hoher finanzieller Unterstützungsbedarf bei den Krankenhäusern zu konstatieren. Dieser besteht sowohl für Investitionen wie auch für Sachkosten und Qualifikationsmaßnahmen. Hier ist auch die Politik gefordert.

Mit Rücksicht auf den Präventionsgedanken sollten Ärztinnen und Ärzte jede Maßnahme, die zum Klimaschutz in Krankenhäusern beiträgt, organisatorisch und ideell befördern und unterstützen. ↙

Foto: Privat



Dr. med. Albrecht Grunske

Beauftragter der Landesärztekammer Brandenburg für Klima und Gesundheit

T. +49 (0)331 505605-540
info@laekb.de
www.laekb.de

Das grüne Krankenhaus – eine Utopie im Realitätscheck

Klimaschutz als Luxusproblem?

Die Krankenhäuser sind nach in vielerlei Hinsicht herausfordernden Jahren und den sich in den letzten drei Jahren kumulierenden Krisen – Corona, Ukrainekrieg, Inflation und Energiepreisexplosion – zunehmend mit existentiellen Fragen konfrontiert. Es geht um nicht weniger als das Überleben der Krankenhäuser und das Sichern einer stationären Versorgung mit hochwertigen medizinischen Angeboten für die Bevölkerung auch im ländlichen Raum. Und, nebenbei gesagt, wird es der Leistung des Personals in unseren Krankenhäusern und insbesondere auch den Ärztinnen und Ärzten nicht gerecht, ständig aus Berlin damit konfrontiert zu werden, der Großteil der medizinischen Leistungen würde von ihnen nur in schlechter Qualität oder gar aus Raffgier erbracht.

Und jetzt auch noch: Das Krankenhaus muss grün werden! Gibt es denn keine wichtigeren Themen? Ja, gibt es, siehe oben. Aber: Klimaschutz ist und bleibt ein wichtiges, ein zentrales Zukunftsthema. Das Gesundheitswesen in Deutschland ist verantwortlich für 5,2 Prozent der nationalen Treibhausgase. Der Energie- und Ressourcenverbrauch in den Krankenhäusern mit ihrem 24/7-Betrieb ist hoch und die Kosten hierfür steigen explosionsartig. Ein Beispiel: Ein Krankenhausbett hat den doppelten Jahresverbrauch an Strom gegenüber einem Mehrpersonenhaushalt und trägt ein Vielfaches an Stromkosten gegenüber dem Vorjahr.

Die zu bearbeitenden Themenfelder reichen von Nutzerverhalten über Abfallmanagement bis hin zu Energiemanagement. Und genauso vielfältig sind die Maßnahmen: energetische Sanierung, Verschattungen, E-Mobilität, Abfallvermeidung, Einkauf und, und ... Dies zeigt vor allem Eines: Das Thema ist komplex, sehr komplex und betrifft faktisch alle Bereiche in einem Krankenhaus und ein Stück weiter gedacht auch die vor- und nachgelagerten Bereiche. Es verwundert deshalb nicht, dass die Umfrage der Ärztekammer auf Defizite, besser gesagt, auf Potenziale hinweist.

Potenziale die gehoben werden können, wenn

- » Managementkapazität bereitgestellt werden kann und dass Thema auch als „Chefsache“ interpretiert wird.
- » Die Belegschaft an einem Strang zieht und es als Teamwork begreift, bei dem jeder Einzelne wichtig ist und Verantwortung trägt.
- » Es nicht als Sprint sondern als Marathon verstanden wird – es geht nicht von heute auf morgen, auch wenn bei dem einen oder anderen die Ungeduld anzumerken ist und
- » Natürlich auch das Geld für die notwendigen Investitionen bereitgestellt wird.

In Brandenburg sind bereits viele Krankenhausträger auf einem guten Weg. Und dieser Weg wird immer individuell sein müssen, je nach Größe, Versorgungsauftrag, aber z. B. auch welche und wieviel Gebäude mit welchem Baujahr zur Verfügung stehen. Das es funktionieren kann, zeigen best-practice-Beispiele. So hat ein Krankenhausträger die CO₂-Emissionen in nur sechs Jahren um ca. 42 Prozent senken können. Das zeigt natürlich auch, welche Potenziale noch darauf warten, gehoben zu werden. Und bei genauem Hinsehen zeigt es eben auch, dass dafür (massive) Investitionen notwendig sind.

Um ein – hoffentlich nur erstes – Zeichen zu setzen, legt das Land Brandenburg in Verantwortung des Gesundheitsministeriums das „Green Care and Hospital Programm“ im Rahmen des Brandenburg Pakets auf. Hierbei sollen Maßnahmen zum Klimaschutz für Pflegeeinrichtungen, Einrichtungen der Eingliederungshilfe, Rehakliniken und Krankenhäuser gefördert werden. Dafür stehen insgesamt für die Jahre 2023 und 2024 gut 60 Mio. Euro zur Verfügung.

Derzeit wird gespannt auf die Umsetzungs-Richtlinie gewartet, die für Ende März/Anfang April 2023 avisiert ist. Es wird in jedem Fall sehr positiv wahrgenommen, dass sich das Land seiner Verantwortung für die Investition stellt und es nicht bei warmen Worten bleibt.



Grafik: AdobeStock

Der Wunsch der Krankenhäuser (und wahrscheinlich nicht nur dieser) hierbei ist es, es möglichst bürokratiearm auszugestalten, dass auch schnell und effektiv gestartet werden kann. Ideen gibt es bereits viele.

Die Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg (LKB) unterstützt die Krankenhausträger auf dem Weg, ihre Klimaziele zu erreichen und die berechtigten Anliegen zu transportieren und gemeinsam mit allen Beteiligten zu bestmöglichen Lösungen zu gelangen. Durch Beratung und Information, Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium oder z. B. durch die Beteiligung am Hitzeaktionsplan des Landes Brandenburg. Oder eben auch durch einen konstruktiven Austausch mit der Ärztekammer.

Es ist gut und wichtig, dass sich auch die Ärzteschaft diesem Thema annimmt, es befördern will. Als wichtiger Teil des „Organismus“ Krankenhaus kommt ihnen eine bedeutende Rolle zu. Neben der allgemeinen Vorbildfunktion:

- » Im therapeutischen Sinn, um den aus der Klimaveränderung resultierenden Anforderungen an vermehrt auftretenden oder sich verändernden Krankheitsbildern gerecht zu werden.
- » Im präventiven Sinn, um durch ressourcenschonendes Verhalten einen individuell kleinen (aber wichtigen) Beitrag zu leisten, dass nicht zu viel Therapie von Nöten ist.

Das zwischenzeitlich auf allen Ebenen das Thema angekommen ist, es konkret wird mit Analyse und auch konkret wird im Handeln zeigt, dass das „Green Hospital“ keine Utopie mehr ist, auch wenn noch viel bewegt werden muss.

Und dass Klimaschutz kein Luxusproblem ist, wird spätestens bei den massiven Auswirkungen deutlich, Auswirkungen auf die damit verbundenen ökonomischen Herausforderungen der Gesellschaft und nicht zuletzt Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung. Und hierfür tragen wir Alle gemeinsam die Verantwortung. Bleibt zu hoffen, dass die anstehende Reform uns Gelegenheit und einen vernünftigen Rahmen gibt, diese Verantwortung wahrzunehmen und ihr gerecht werden zu können – die bisherigen Vorschläge aus Berlin lassen einen hier leider eher pessimistisch in die Zukunft blicken. ▼

Foto: Privat



Michael Jacob

Geschäftsführer
Landeskrankenhausgesellschaft
Brandenburg e. V.

Sekretariat@LKB-Online.de
www. LKB-Online.de

Das neue Ehegattenvertretungsrecht in medizinischen Notfällen

Im Rahmen der Modernisierung des Vormundschafts- und Betreuungsrechts hat der Deutsche Bundestag auch ein neues Vertretungsrecht für Ehegatten geschaffen. Die Neuregelung schafft in medizinischen Notfällen eine Entscheidungsbefugnis zugunsten von verheirateten Personen. Für Ärztinnen und Ärzte entstehen damit neue, erhebliche Verpflichtungen.

Seit dem 01.01.2023 besteht ein gegenseitiges Vertretungsrecht für Ehegatten in Angelegenheiten der Gesundheitsversorgung (§ 1358 BGB). Geraten Personen plötzlich und unerwartet beispielsweise in Folge eines Verkehrsunfalls in die Situation nicht mehr selbst geschäfts- und einwilligungsfähig zu sein, waren Ehegatten bis zur Neuregelung nicht in der Lage sich gegenseitig zu vertreten, solange sie nicht als rechtliche Betreuer ihres Partners vom Gericht bestellt oder durch eine Vorsorgevollmacht bevollmächtigt waren. Gibt es in einer akuten Not-situation keine Vorsorgevollmacht, keine gerichtlich angeordnete Betreuung und keinen Ehegatten, muss der behandelnde Arzt den mutmaßlichen Willen des Patienten ermitteln und auf dieser Grundlage eine Entscheidung über den weiteren Behandlungsverlauf treffen. War dieser mutmaßliche Wille nicht zu ermitteln, konnte bislang auch unter Ehegatten nur die Anordnung einer vorläufigen Betreuung beim Gericht beantragt werden.

Das neue Vertretungsrecht bringt für die beschriebene Situation eine Erleichterung und soll laut Gesetzesbegründung den Zeitraum im Anschluss an eine Akutversorgung abdecken, bis der Patient wieder selbst in der Lage ist, seine Angelegenheiten zu besorgen. Als „Notvertretungsrecht“ besteht nunmehr für Ehegatten das Recht, in den Fällen in denen der mutmaßliche Wille des geschäftsunfähigen Ehegatten nicht bekannt ist und keine Vorsorgevollmacht oder Betreuung besteht, diesen zu vertreten. Seit Beginn des Jahres 2023 haben Ärzte zudem die Möglichkeit, Informationen über eingetragene Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen oder Patientenverfügungen aus dem bei der Bundesnotarkammer geführten Vorsorgeregister einzuholen, eine dahingehende Pflicht des Arztes zum Abruf der Information vor einer Behandlung besteht jedoch nicht.

Voraussetzungen der Ehegattenvertretung

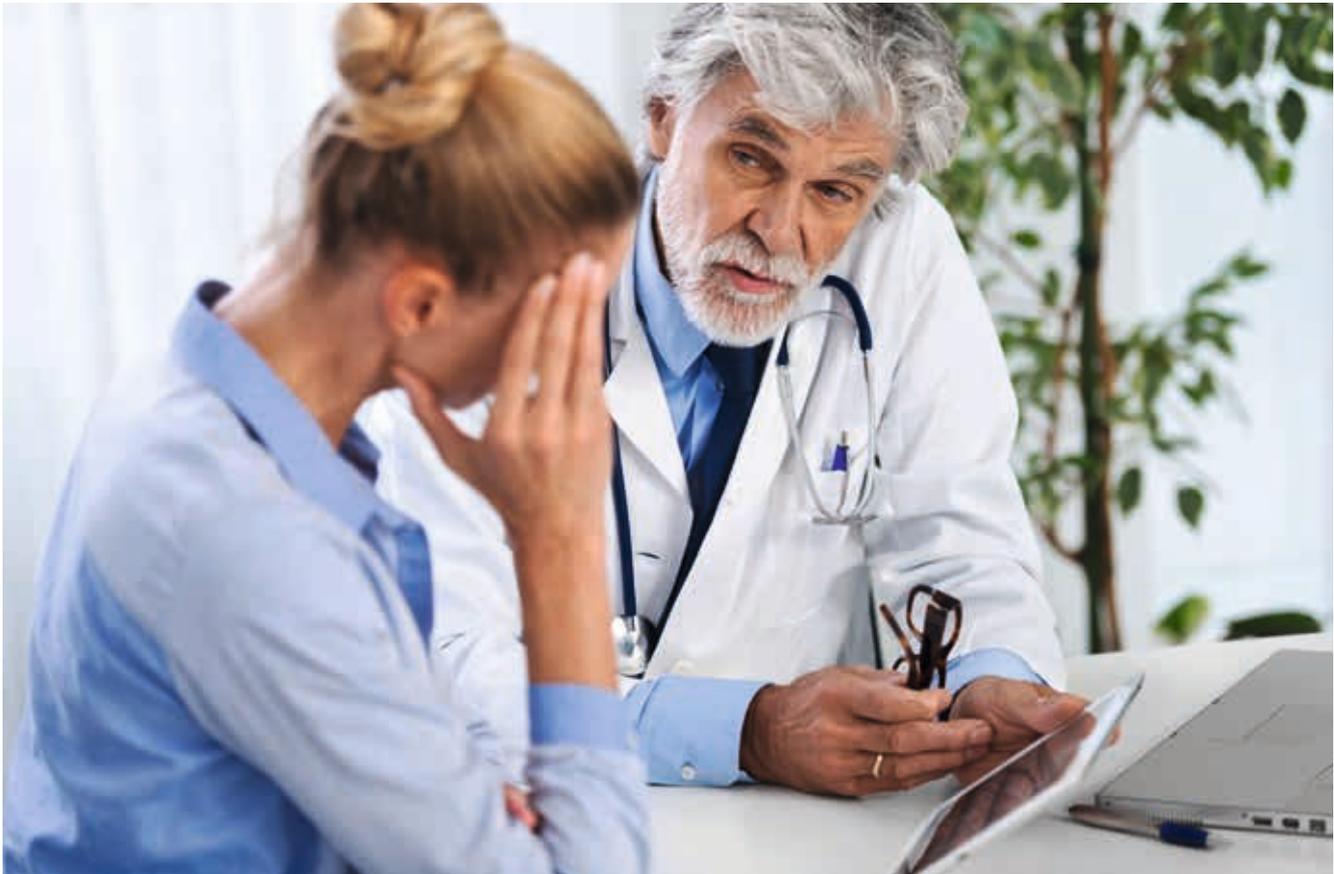
Neben dem Bestehen einer Ehe setzt der neue § 1358 BGB voraus, dass eine Vertretungsbedürftigkeit des Patienten, die aufgrund von „Bewusstlosigkeit oder Krankheit seine Angelegenheiten der Gesundheitsversorgung rechtlich nicht besorgen kann“ besteht. Typische Konstellationen dafür sind Unfälle mit komatösen Patienten oder Krankheiten wie ein Herzinfarkt oder Schlaganfall.

Neben diesen Voraussetzungen hat der Gesetzgeber Ausschlussstatbestände geschaffen, bei deren Vorliegen das Ehegattenvertretungsrecht nicht besteht. Ausgeschlossen ist das Vertretungsrecht danach, wenn Ehegatten getrennt leben, weil sie die eheliche Lebensgemeinschaft ablehnen. Ein Getrenntleben aufgrund des Aufenthalts eines Ehegatten z.B. in einem Pflegeheim schließt eine Notvertretung nicht aus. Haben der behandelnde Arzt oder der Ehegatte Kenntnis davon, dass der Patient die Behandlung nicht wünscht, oder vom Vorliegen einer bestehenden Vorsorgevollmacht oder einer gerichtlich angeordneten Betreuung führt diese Kenntnis ebenso zum Ausschluss des Notvertretungsrechts.

Zeitlich ist die Ehegattenvertretung auf höchstens sechs Monate ohne Unterbrechung begrenzt, wobei die Frist mit der Feststellung des Vorliegens der Bewusstlosigkeit und der weiteren Voraussetzungen durch den Arzt beginnt. Begründet wird die zeitliche Begrenzung damit, dass für das vorübergehende „Notvertretungsrecht“ nach diesem Zeitraum eine abschließende Klärung darüber notwendig wird, ob eine dauerhafte Betreuung eingerichtet werden soll.

Vertretungsbefugnisse des Ehegatten

Bei Vorliegen der genannten Voraussetzungen hat der vertretende Ehegatte ein Recht zur Einwilligung oder Untersagung von „Untersuchungen des Gesundheitszustands, Heilbehandlungen oder ärztlichen Eingriffen“.



Grafik: Acobestock

Damit einher geht die Befugnis zur Entgegennahme von ärztlichen Aufklärungen. Daneben besteht ein Recht zum Abschluss von „Behandlungsverträgen, Krankenhausverträgen oder Verträgen über eilige Maßnahmen der Rehabilitation und der Pflege“. Außerdem kann der vertretende Ehegatte Ansprüche gegenüber Dritten geltend machen, so etwa, wenn Leistungen der Kranken-, Pflege-, Renten- und Unfallversicherung des geschäftsunfähigen Ehegatten eingefordert werden sollen. Weiterhin besteht ein Recht auf Einsichtnahme in die Behandlungsunterlagen. Die für Ärzte bestehende Schweigepflicht gegenüber dem vertretenden Ehegatten ist für die Zeit der Vertretung aufgehoben.

Bei der Vornahme von lebensgefährdenden Maßnahmen und Maßnahmen mit dem Risiko eines schweren und länger dauernden gesundheitlichen Schadens, ist allerdings zusätzlich die Genehmigung durch das Betreuungsgericht einzuholen.

Bestätigungspflicht für behandelnde Ärzte

Ärzte sind verpflichtet, dem vertretenden Ehegatten bei der erstmaligen Ausübung des Vertretungsrechts ein Dokument mit dem Inhalt der ärztlichen Feststellung der Vertretungsberechtigung auszustellen. Anschließend hat der vertretende Ehegatte dem Arzt auf dem Dokument schriftlich zu versichern, dass das Vertretungsrecht bislang nicht ausgeübt wurde und keiner der genannten Ausschlussgründe vorliegt.

Damit soll verhindert werden, dass Ehegatten bei chronischen Erkrankungen entsprechende Bescheinigungen immer wieder ausstellen lassen und damit die Maximaldauer von sechs Monaten überschreiten. Das Dokument ist keine Voraussetzung für das Bestehen des ehelichen Notvertretungsrechts an sich, jedoch im Verfahrensablauf vorgesehen, um eine lediglich vorübergehendes Vertretungsbefugnis sicherzustellen. Angesichts des zusätzlichen, nicht unerheblichen Aufwands zur Erstellung der Bestätigung durch Ärzte, wird die damit zunehmende bürokratische Belastung häufig und in nachvollziehbarer Weise bemängelt.

Ein Formular für Ärzte zur Erstellung der Bestätigung mit entsprechenden Hinweisen finden Sie auf der Internetseite der Bundesärztekammer (www.bundesaerztekammer.de/service/muster-formulare). ↩

Foto: Privat



Ass. jur. Roger Marx
Rechtsabteilung

T. +49 (0)331 505605-560
recht@laekb.de
www.laekb.de

Referat Informatik der LÄKB

Digitalisierung ist aus der heutigen Welt nicht mehr wegzudenken. Sie durchzieht zunehmend alle Bereiche des täglichen Lebens. Dieser Entwicklung unterliegen auch alle Bereiche innerhalb der Landesärztekammer Brandenburg. Das Referat Informatik gestaltet und entwickelt diesen Prozess maßgeblich.

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über die wesentlichen Themen des Referates Informatik gegeben werden. Die Aufgaben des Referates lassen sich in die Schwerpunkte IT-Systeme, IT-Sicherheit und Datenschutz, Entwicklung, Internet und Online-Dienste, Support sowie den Bereich Unternehmensorganisation unterteilen.

IT-Systeme

In den Bereich der IT-Systeme fallen alle grundlegenden Dienste für die Bereitstellung und Betreuung einer umfangreichen und leistungsfähigen IT-Infrastruktur innerhalb der LÄKB. Dies umfasst sowohl ein virtualisiertes Servercluster, die mehr als 100 stationären und mobilen Clientsysteme sowie die Netzwerkinfrastruktur mit einer verschlüsselten Standleitung zwischen den Geschäftsstellen. Darüber hinaus werden verschiedene TK-Dienste für die IP-Telefonie und mobile Telefonie erbracht. Einen weiteren wichtigen Punkt stellt das Lizenz- und TK/IT-Vertrags-Management dar.

IT-Sicherheit und Datenschutz

Einer der wichtigsten Schwerpunkte innerhalb der LÄKB stellt die IT-Sicherheit dar. IT-Sicherheit muss heute weit über die klassische Firewall, den typischen Virenschanner als Endpoint-Protection sowie das Einspielen regelmäßiger Updates hinausgehen. Es müssen intelligente Systeme zum Einsatz kommen, die dynamisch Zugriffe analysieren und dann versuchen über Verhaltensmuster Angriffe zu erkennen. Zur IT-Sicherheit gehört es weiterhin Mitarbeiter regelmäßig zu schulen und über die neuesten Angriffsmethoden zu informieren. Am Ende muss für den Ernstfall eine geeignete Sicherheitsstrategie mit mehrstufigen Backups vorhanden sein.

Im Bereich Datenschutz arbeitet die IT eng mit dem Datenschutzbeauftragten zusammen. Bei der Einführung neuer Prozesse und Abläufe muss das Thema Datenschutz immer mitbedacht werden, um den in diesem Bereich stark gewachsenen Anforderungen gerecht zu werden.

Entwicklung

Für die Verwaltung der Stammdaten von Ärzten, MFAs und den jeweiligen Fachverfahren kommen bei der Landesärztekammer eigenentwickelte Fachanwendungen zum Einsatz. Im Kern steht eine komplexe Datenbank die sämtliche statischen Daten aufnimmt. Der Zugriff auf die Datenbank erfolgt durch unterschiedliche Fachendwendungen. Aktuell werden die einzelnen Fachanwendungen in einer neuen Verwaltungssoftware konsolidiert, die nach aktuellem Stand der Technik entwickelt wird. Zur Software- und Datenbankentwicklung zählen Aufgaben wie Test- und Releasemanagement, Erfassen und Dokumentieren von Anforderungen, Design des Benutzerinterfaces, Datenmodellierung, Versionsmanagement, Dokumentation und natürlich das ganz klassische Programmieren in unterschiedlichen Sprachen.

Neben den Fachverfahren gibt es unterschiedliche, selbst entwickelte Dienste für den Datenaustausch für zum Beispiel EIV (Fortbildungspunkte), Verzeichnisdienst Gematik, eHBA und elektronische Meldeakte.

Internet und Online-Dienste

Für den Bereich Internet sei zunächst die Pflege der klassischen Webseite (www.laekb.de) erwähnt. Weiterhin betreiben wir ein Intranet welches regelmäßig mit frischen Inhalten versorgt wird. Ein wichtiger Baustein in der Mitgliederkommunikation ist das Mitgliederportal. Dieses wird zusammen mit einem externen Dienstleister kontinuierlich weiterentwickelt, was in Bezug auf die Arbeit im Referat Informatik viel Datenbankprogrammierung erfordert. Darüber hinaus stellt das Referat Informatik den Support für den Zugang zum Mitgliederportal der LÄKB.

Weitere Online-Dienste die bei der LÄKB zum Einsatz kommen, sind das Veranstalterportal (Zertifizierung von Fortbildungsveranstaltungen) und eine Vielzahl von Webservices, die externe Suchen und Abfragen ermöglichen.

Darüber hinaus übernimmt das Referat Informatik die technische und teilweise organisatorische Verantwortung für das Thema Telematikinfrastruktur mit den Themen eHBA und Verzeichnisdienst der Gematik.



Unternehmensorganisation

In den Bereich Unternehmensorganisation fällt zunächst das Thema Beschaffung für Büroausstattung, Bürotechnik, allgemeine Technik als auch sämtliche Hardware und Software. Das Referat Informatik koordiniert weiterhin das technische Gebäudemanagement am Standort Cottbus für Gebäudeklimatisierung, Einbruchmeldeanlage, Brandmeldeanlage und Stromversorgung. Weiterhin sind wir mit der Koordinierung von größeren Projekten der Gebäudeinstandhaltung (Dach- u. Fassadensanierung) bzw. Modernisierung (Photovoltaik) betraut oder sind intensiv mit eingebunden.

Das Einrichten neuer Prozesse und Abläufe innerhalb der LÄKB erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der IT.

Support

Im Bereich Support sind alle Dienste zusammengefasst, bei welchen Auskünfte zu verschiedensten Anfragen bzw. Anwendungsproblemen erteilt werden. Das beginnt damit, dass viele Anfragen bezüglich Statistiken und Auswertungen zu aktuellen Zahlen in irgendeiner Form durch das Referat Informatik bearbeitet werden. Darunter fällt die Ärztestatistik der BÄK sowie die Bundes- und Landesstatistiken die als Kammer zu erbringen sind.

Weiterhin koordiniert das Referat Informatik Supportfälle mit externen Dienstleistern, für Fremdsoftware (Buchhaltungssoftware, Personalmanagement, Ethikportal, Gutachterportal, Lernportal, Raumplanung, und einiges mehr), welche nicht selbst entwickelt wurde.

Die Pflege von Dokumentenvorlagen und Anträgen jeglicher Art gehört auch zu den Aufgaben des Referates Informatik. Darüber hinaus pflegen wir eine komplexe Briefschnittstelle zur Steuerung der Brief- und Serienbrief-Generierung mit inzwischen weit über 500 unterschiedlichen Dokumenttypen.

Schließlich unterstützt das Referat Informatik natürlich auch bei internen Support-Anfragen, wenn es mit der Technik klemmt oder eine Videokonferenz nicht wie gewünscht funktioniert. Und weil manchmal selbst bei Standardsoftware (Produkte der Officefamilie) der Teufel im Detail steckt, helfen wir auch an solchen Stellen gerne weiter.

Zusammenfassung

Die dargestellten Bereiche geben nur einen ersten Überblick über die Aufgaben im Referat Informatik. Es gibt darüber hinaus noch viele hier unerwähnte Aufgaben, da in diesem komprimierten Rahmen keine vollumfängliche Darstellung möglich ist.

Wir sind ein Team von sechs Mitarbeitern, bestehend aus einem Systemadministrator, zwei Anwendungsentwicklern, einem Fachinformatiker für Anwendungsbetreuung, einem Content-Manager für Online-Dienste und einem Referatsleiter. Zusammen mit unseren langjährigen externen Partnern schaffen wir es, diese umfangreichen Themengebiete zu bewältigen und versuchen, immer Qualität vor Quantität zu stellen. ✎

Support Mitgliederportal

T. +49 (0)355 78010-186
portal@laekb.de

Foto: LÄKB



Dr.-Ing. Sebastian Müller
Referatsleiter Informatik

T. +49 (0)355 78010-0
edv@laekb.de
www.laekb.de

Berufsregister Ärztestatistik 2022

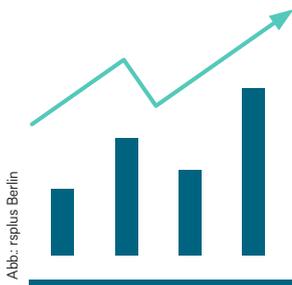
Im Jahr 2022 ist die Zahl der Ärztinnen und Ärzte in Brandenburg leicht gewachsen. Die Anzahl der im Berufsregister der Landesärztekammer Brandenburg eingetragenen Mediziner stieg auf 14.965. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Zuwachs von 126 Ärztinnen und Ärzten (+ 0,8 Prozent).

Zum 31.12.2022 waren 10.204 berufstätige Ärztinnen und Ärzte gemeldet. Das ist ein leichter Rückgang von - 0,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

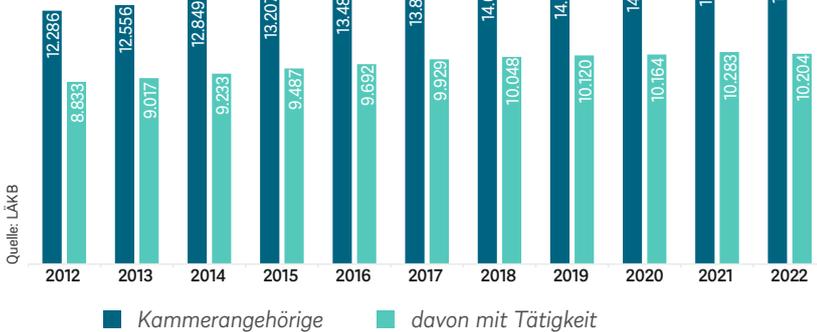
Die Gesamtanzahl der ambulant tätigen Ärztinnen und Ärzte von 4.049 ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozent gestiegen. Im stationären Bereich sind 5.538 Mediziner tätig. Gegenüber dem letzten Jahr ergibt sich ein Rückgang von - 2,2 Prozent. Das größte Wachstum ist auch 2022 bei den Ruheständlern zu verzeichnen. Gegenüber dem Jahr 2021 ergibt sich ein Zuwachs von 4,2 Prozent (+ 177) auf 4.365 Mitglieder, die sich im Ruhestand befinden.

Die Anzahl der Medizinerinnen (8.174) ist nach wie vor höher als die ihrer männlichen Kollegen (6.791). Der Anteil der Ärztinnen stieg in 2022 um + 1 Prozent zum Vorjahr.

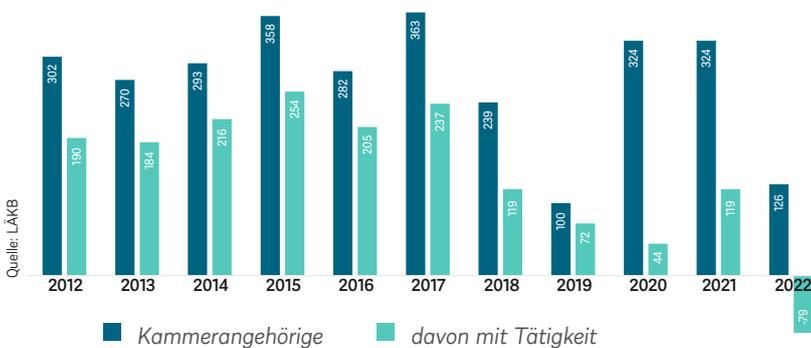
Zum Jahresende 2022 waren 1.770 ausländische Mediziner im Berufsregister der Landesärztekammer Brandenburg registriert – das entspricht einem Anteil von 11,8 Prozent. Der Zuwachs zum Vorjahr beträgt + 3,4 Prozent. 1.487 von ihnen sind in Krankenhäusern tätig und 181 im ambulanten Bereich. Die meisten ausländischen Ärztinnen und Ärzte kommen aus Polen (270), Syrien (191), Rumänien (87) und der Russischen Föderation (86). ↙



Mitgliederentwicklung 2012 – 2022



Jährlicher Zuwachs der Kammerangehörigen 2011–2022



Dr. Ing. Sebastian Müller
 Leiter IT
 Landesärztekammer Brandenburg

 T. +49 (0)355 78010-0
 edv@laekb.de
 www.laekb.de

Anzahl Ärztinnen/Ärzte nach Haupttätigkeit | Stand: 31.12.2022

Ambulant / Praxis	gesamt	weiblich	männlich	Anteil
Niedergelassen	2.717	1.514	1.203	67,1 %
Angestellt	1.332	894	438	32,9 %
Ambulant / Praxis insgesamt	4.049	2.408	1.641	27,1 %
Stationär / Krankenhaus	gesamt	weiblich	männlich	Anteil
Leitender Arzt / Chefarzt (auch kommissarisch)	460	89	371	8,3 %
Ärztlicher Direktor	18	3	15	0,3 %
Oberarzt / Funktionsoberarzt	722	222	500	13,0 %
Arzt, Assistenzarzt, Wissenschaftlicher Mitarbeiter	4.306	2.423	1.883	77,8 %
Medizin Controller	9	4	5	0,2 %
Gastarzt	1	0	1	0,0 %
Sonstige Tätigkeiten im Krankenhaus	22	10	12	0,4 %
Stationär / Krankenhaus insgesamt	5.538	2.751	2.787	37,0 %
Behörden / Körperschaften	gesamt	weiblich	männlich	Anteil
Beamter	12	4	8	4,9 %
Angestellter	186	138	48	75,6 %
Sanitätsoffizier	45	27	18	18,3 %
Sonstige Tätigkeiten in Behörden	3	1	2	1,2 %
Behörden / Körperschaften insgesamt	246	170	76	1,6 %
Sonstige ärztliche Tätigkeiten	gesamt	weiblich	männlich	Anteil
Praxisvertreter	6	5	1	1,6 %
Gutachter	15	8	7	4,0 %
Notararzt	12	3	9	3,2 %
Pharmazie	6	3	3	1,6 %
Arbeitsmedizin / Werksarzt / Betriebsarzt	50	33	17	13,5 %
Honorararzt	58	18	40	15,6 %
Sonstige ärztliche Tätigkeiten	224	121	103	60,4 %
Sonstige ärztliche Tätigkeiten insgesamt	371	191	180	2,5 %
Berufstätige Ärzte insgesamt	10.204	5.520	4.684	
Ohne ärztliche Tätigkeit	gesamt	weiblich	männlich	Anteil
Ruhestand	4.365	2.378	1.987	91,7 %
Haushalt	19	19	0	0,4 %
Berufsfremd	36	23	13	0,8 %
Arbeitssuchend	117	77	40	2,5 %
Elternzeit	31	30	1	0,7 %
Berufsunfähig	66	42	24	1,4 %
Altersteilzeit (Freistellungsphase)	2	1	1	0,0 %
Sonstiger Grund	125	84	41	2,6 %
Ohne ärztliche Tätigkeit insgesamt	4.761	2.654	2.107	31,8 %
Insgesamt	14.965	8.174	6.791	
Anzahl weiblicher Ärzte	8.174	54,62 %		
Anzahl männlicher Ärzte	6.791	45,37 %		

Quelle: LÄKB

LÄKB wirbt auf Brandenburgs größter Bildungsmesse IMPULS um Medizinische Fachangestellte

Das Referat Ausbildung MFA stellte auf Brandenburgs größter Bildungsmesse den Beruf der/des Medizinischen Fachangestellten vor und warb in weit über 100 Beratungsgesprächen um Auszubildende für Brandenburgs Arztpraxen.

Nach mehr als zweijähriger coronabedingter Zwangspause war es endlich wieder soweit: Am 17. und 18. Februar 2023 fand Brandenburgs größte Messe für Bildung, Jobs und Gründung in Cottbus statt und stieß auf breites Interesse.

Über 170 Aussteller warben nach langer Pause wieder für ihre Berufe und Studiengänge – persönlich und im direkten Gespräch. Mehr als 7.000 Besucher konnten sich zu über 300 Ausbildungsberufen und zahlreichen Studiengängen beraten lassen und jede Menge Eindrücke und Informationsmaterial mitnehmen.

In weit über 100 Gesprächen informierten die Auszubildendenberaterinnen der LÄKB zu Aufgaben und Tätigkeiten von Medizinischen Fachangestellten, zu Berufsschulstandorten, zur Ausbildungsvergütung und zu späteren Einsatz- und Fortbildungsmöglichkeiten. Während am ersten Messetag in den Vormittagsstunden vorrangig Schulklassen das Gros der Besucher ausmachten, suchten am Samstag überwiegend Jugendliche in Begleitung ihrer Eltern oder im Freundeskreis Rat und Berufsorientierung. Obwohl MFA noch immer ein mehrheitlich von Frauen nachgefragter Beruf ist, fanden auch männliche Interessenten den Weg zum Stand der LÄKB.

Neben der Erstberatung zum Berufsbild konnten auch viele Gespräche mit gut Vorinformierten geführt werden. Klare Pluspunkte für eine Ausbildung als MFA im niedergelassenen Bereich waren z. B. die Kombination des Berufes von medizinischen und administrativen Inhalten, keine Dienste an Wochenenden, feiertags oder nachts und auch die oftmals langjährige Patientenbindung.

Besonders beliebt waren bei den Besuchern die in den Farben der Werbekampagne „Ich bin perfekt!“ gehaltenen grünen Stoffbeutel und pinkfarbenen Kugelschreiber mit dem Aufdruck „MFA – Mit Herz dabei!“. Der ein oder andere wird sich damit wohl als Multiplikator für die MFA-Berufswerbung erweisen.



Um den steigenden Bedarf an Medizinischen Fachangestellten in der ambulanten Patientenversorgung zu sichern, müssen sich jedoch nicht nur mehr Auszubildende, sondern auch noch mehr ausbildungsbereite Arztpraxen finden. Sie sollten bereits frühzeitig vor Beginn des aktuellen Ausbildungsjahres nach geeigneten Azubis suchen.

Gern kann dafür auch die Jobbörse der LÄK Brandenburg genutzt werden, um das Ausbildungsplatzangebot für ca. 2 Monate kostenfrei zu veröffentlichen, bei Bedarf auch länger. Das neue Ausbildungsjahr beginnt in diesem Jahr nach Ende der Sommerferien am 28. August. Ein individueller Start, z. B. zum 1. August oder 1. September ist auch möglich.

Ausbildungsberechtigt ist jede/r approbierte/r Ärztin/Arzt in Niederlassung. Umfangreiches Informationsmaterial inklusive der nötigen Vertragsunterlagen ist auf der Internetseite der LÄKB unter der Rubrik MFA zu finden und zum Downloaden bereitgestellt. ↩

Einstellungsunterlagen Azubi

www.laekb.de/www/website/PublicNavigation/mfa/download/ausbildungsvertrag/
oder einfach QR-Code scannen



Kathrin Kießling

Referatsleiterin Ausbildung MFA

mfa@laekb.de

Vergessene Betriebsausgaben



Foto: AdobeStock

Zufluss-Abfluss-Prinzip

Übersehen Ärztinnen und Ärzte in ihrer Einnahmen-Überschuss-Rechnung diverse Betriebsausgaben, die den Gewinn und damit auch die Einkommensteuer gemindert hätten, können diese Ausgaben nicht einfach im Zeitpunkt ab Kenntnis des Fehlers verbucht werden. Denn es gilt bei der Einnahmen-Überschuss-Rechnung das Zufluss-Abfluss-Prinzip. Dieses besagt, dass Ausgaben im Jahr der Verausgabung gewinnwirksam berücksichtigt werden müssen. Das heißt, der Arzt/die Ärztin darf keine Ausgaben, die er/sie in einem Jahr „vergessen“ hat, im nächsten noch nachträglich steuermindernd verrechnen. Dies gilt auch, wenn die Ausgaben zwar nicht übersehen worden sind, jedoch irrtümlicherweise davon ausgegangen wurde, dass diese nicht steuerlich absetzbar sind.

Nachträgliche Geltendmachung

Dieses durch das Zufluss-Abfluss-Prinzip generierte Nachholverbot bedeutet aber nicht, dass die Anschaffungskosten steuerlich endgültig verloren wären. Die vergessenen Betriebsausgaben können stattdessen mit dem bei Veräußerung oder Verwertung des betreffenden Wirtschaftsgutes anfallenden Gewinn verrechnet werden (Bundesfinanzhof BFH-Urteil vom 30.6.2005, IV R 20/04).

Beispiel

Hat der Arzt beispielsweise vergessen, im Vorjahr 1.000 Einwegspritzen steuerlich geltend zu machen, kann er diese Ausgaben nach jeder Verwendung (bzw. nach jeder Verwertung) der Einwegspritzen im nächsten Jahr mit den hierfür vereinnahmten Gebühren verrechnen. Wirtschaftsgüter des Umlaufvermögens (was Einwegspritzen, Handschuhe, Desinfektionsmittel usw. sind) werden hier hilfsweise als Güter des Anlagevermögens behandelt. Damit entstehen im Ergebnis keine steuerlichen Nachteile. ▼

Foto: Privat



Torsten Feiertag

Steuerberater

T. +49 (0)30 8590860

info@stb-feiertag.de

www.stb-feiertag.de

Auftakt des Kompetenzzentrums Weiterbildung Allgemeinmedizin

Gezielte Fortbildungen und Mentorings für den ärztlichen Nachwuchs anbieten – das ist die Aufgabe des neu gegründeten Kompetenzzentrums Weiterbildung in der Allgemeinmedizin Brandenburg.

Zur Auftaktveranstaltung gab es Rückenwind seitens Brandenburgs Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher, die das Angebot insbesondere vor dem Hintergrund der Nachwuchsgewinnung begrüßte.

Träger des Kompetenzzentrums sind die Landesärztekammer Brandenburg, die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg, die Medizinische Hochschule Brandenburg (MHB) und die Landeskrankenhausesellschaft.

Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz, Präsident der Landesärztekammer Brandenburg, wies auf die Zuständigkeit der LÄKB für die Weiterbildung sowie die lange Tradition von Fortbildungsangeboten für die Ärzte und Ärztinnen in Weiterbildung bei der LÄKB hin, die nun in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum angeboten werden.

Die neue Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg, Catrin Steiniger, erläuterte die Alterszusammensetzung der Brandenburger Hausärzte und die entsprechende Notwendigkeit der Weiterbildungsförderung in der Allgemeinmedizin.



Foto: Fabian Böer



Foto: Fabian Böer

Erste Elise-Taube-Ehrenmedaille für Dr. Karin Harre

Für Dr. Karin Harre, Leiterin des Kompetenzzentrums und Vorsitzende des Hausärzterverbandes Brandenburg, gab es neben einer geglückten Auftaktveranstaltung einen weiteren Grund zur Freude: MHB-Präsident Prof. Dr. Hans-Uwe Simon verlieh ihr für Ihr Engagement für den ärztlichen Nachwuchs im Land Brandenburg die Elise-Taube-Medaille.

Ein weiteres Grußwort trug der Vorsitzende des Deutschen Hausärzterverbandes Dr. Markus Beier zur Veranstaltung bei: Er forderte die Brandenburgische Landesregierung auf, mit der Unterstützung des längst überfälligen Masterplans Medizinstudium die Weichen für eine verlässliche Zukunft der ambulanten Versorgung zu sichern.

Erste Angebote für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung und auch die Weiterbildenden sowie weitere Informationen sind zu finden unter www.kw-brandenburg.de. 📩

Fabian Böer
Referat Fortbildung

fortbildung@laekb.de

Jubiläumsveranstaltung der Schmerztherapeuten

Am 25.02.2023 trafen sich die Brandenburger Schmerztherapeuten und Palliativmediziner zu ihrer Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Interdisziplinären Arbeitskreises der Brandenburger Schmerztherapeuten und Palliativmediziner e. V. (IABSP).

Aus den persönlichen Grußworten der Ministerin für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg Frau Ursula Nonnemacher, der Vorstandsvorsitzenden der KVBB Frau Catrin Steiniger, des Kammerpräsidenten der LÄKB Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz, des Vorstandsvorsitzenden des BVSD Prof. Dr. Joachim Nadstawek und des Geschäftsführers der Deutschen Schmerzgesellschaft Thomas Isenberg ergab sich, welchen positiven Stellenwert der IABSP e. V. sich seit seines Bestehens im Land Brandenburg erarbeitet hat und wie er auch über die Landesgrenzen hinweg wahrgenommen wird.

Schmerztherapeutische Weiterbildung

Nach dem interessanten Festvortrag des langjährigen Vizepräsidenten des IABSP Dr. Ralph Schürer wurde unter der Moderation von Dr. Knud Gastmeier die Podiumsdiskussion eröffnet. Schon bei den Grußworten kristallisierte sich für diese Diskussion das Kernthema „Nachwuchs und schmerztherapeutische Weiterbildung“ heraus.

Die Notwendigkeit der schmerztherapeutischen Weiterbildung war allen klar. Als problematisch wurde der hohe zusätzliche Zeitbedarf und eine fehlende Finanzierung angesehen. Als Alternative wurde die Förderung der Zusatzweiterbildung „Spezielle Schmerztherapie“ in einem Modell der KV Westfalen-Lippe erwähnt.



Foto: Dr. Anne Gastmeier

Weiterhin wurde die Möglichkeit einer Budgeterweiterung für den Ausbilder diskutiert. Ebenso wie die Möglichkeit: Teile von Weiterbildungszeiten anzuerkennen, wenn die fachärztliche Weiterbildung bei jemanden stattfindet, der die ZB „Spezielle Schmerztherapie“ hat.

Wichtige gemeinsame Aufgabe

Auch wurde auf die organisatorische Verantwortung für die Sicherstellung seitens der KV verwiesen. Daraufhin erklärte Frau Steiniger, dass hier LÄK, KVBB, Berufsverbände und Politik zusammen in der Pflicht sind. Konzertierte Konzepte zur Nachwuchsförderung sollten in Absprache gemeinsam entwickelt werden.

Dr. med. Knud Gastmeier

info@iabsp.de

Herr Wendelmuth erklärte daraufhin, dass der IABSP in der Vergangenheit schon einen großen diesbezüglichen Anteil dazu beigetragen hat und auch künftig mit zur Verfügung steht. Als ein Beispiel für ein erfolgreiches Engagement kann hier das deutlich jüngere Durchschnittsalter von Schmerztherapeuten gegenüber der gesamten Altersstruktur der Brandenburger Ärzteschaft angesehen werden, welches durch eine frühzeitige Problemwahrnehmung angegangen wurde. Es bleibt aber weiterhin ein wichtiges Ziel, die absolute Anzahl der tätigen Schmerztherapeuten nicht absinken zu lassen.

Insgesamt war die Jubiläumsfeier eine sehr gelungene Präsenzveranstaltung mit über 50 Kolleginnen und Kollegen aus ganz Brandenburg, die zum Fortschreiten des eingeschlagenen 30-jährigen Weges ermuntert. Der nächste Potsdamer Analgesie-Sonnabend ist für September d. J. geplant. ↙

Unsere alternde Bevölkerung stellt die Pflegeversicherung vor gewaltige Herausforderungen!

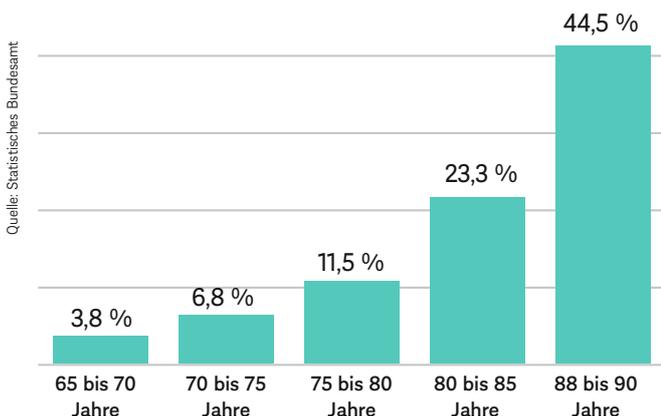
Ist die private Pflegezusatzversicherung sinnvoll?

Die Pflegeversicherung, die 1995 eingeführt wurde, übernimmt teilweise ambulante und stationäre Pflegekosten. Die private Pflegepflichtversicherung und die soziale Pflegeversicherung bilden zusammen die gesetzliche Pflegeversicherung. Mit zunehmender Alterung unserer Bevölkerung steigt auch die Anzahl der Pflegebedürftigen.

Pflegebedürftigkeit entsteht jedoch nicht ausschließlich im hohen Lebensalter, sondern kann auch beginnend im Kindesalter die Folge von Geburtsfehlern, schweren Krankheiten und letztlich auch Unfällen sein!

Die sogenannte „Pflegelücke“ steigt Jahr für Jahr an: Inzwischen beträgt der durchschnittliche Eigenanteil der Pflegeheimkosten bundesweit im ersten Jahr über 2.200 Euro. Das zeigt eine Auswertung der Pflegedatenbank des PKV-Verbands. Dort sind die Daten von mehr als 11.000 der insgesamt etwa 13.000 vollstationären Pflegeeinrichtungen in Deutschland erfasst. Die Auswertung der PKV-Datenbank basiert auf den Vergütungsvereinbarungen zwischen gesetzlichen Pflegekassen und Heimen.

Anteil der Pflegebedürftigen nach Lebensalter

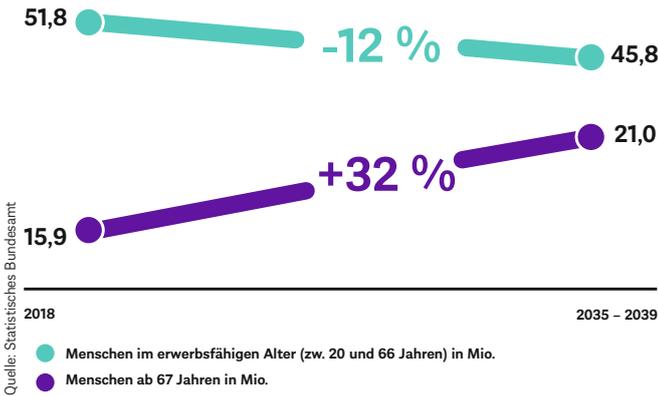


Diese Vereinbarungen gelten für privat und gesetzlich Versicherte gleichermaßen. Denn anders als in der Krankenversicherung ist der Leistungsanspruch in der Pflegeversicherung für gesetzlich und privat Versicherte gleich.

Seit der Pflegereform 2017 ist der Eigenanteil an den Pflegeheimkosten, der aus eigener Tasche zu zahlen ist, nicht mehr abhängig vom Pflegegrad. Stattdessen setzt er sich zusammen aus dem einrichtungseinheitlichen Eigenanteil (EEE) für die pflegebedingten Kosten der Pflegerade 2 bis 5, den Kosten für Unterkunft und Verpflegung sowie den Investitionskosten. Von 2022 zu diesem Jahr sind die Pflegepflichtbeiträge in der privaten Pflegepflichtversicherung weiter angestiegen. Auch der gesetzliche Pflegepflichtbeitrag stieg auf 3,05 Prozent. Seit wenigen Tagen kursiert im politischen Berlin nun ein Referentenwurf für ein PPV-Reformgesetz. Teil der vorgeschlagenen Regelungen ist unter anderem eine weitere Erhöhung des allgemeinen Beitragssatzes zum 1.7.2023 um 0,35 Prozent. Damit verbunden ist auch eine Erhöhung der gesetzlichen Höchstbeiträge in der PPV. Nach derzeitigem Stand zahlt ein kinderloser Durchschnittsverdiener mit einem monatlichen Einkommen von 3.595,17 Euro in der SPV 122 Euro pro Monat. Arbeitnehmer mit Einkünften an der Bemessungsgrenze (4.987,50 Euro) zahlen sogar 170 Euro. In der privaten Pflegepflichtversicherung sind es 104 Euro.

Diese Beitragsentwicklung ist trotz wieder leicht ansteigender Zinsen, leistungs- und inflationsbedingt sicher noch lange nicht am „Ende“ angekommen. Unterstellt man nur eine Inflation von durchschnittlich 3 Prozent, werden die Pflegekosten in den kommenden 30 Jahren von durchschnittlich heute 3.500 EUR auf ca. 8.500 EUR (bei nur 1,5 Prozent sind es trotzdem ca. 5.500 EUR) steigen.

Alterung der Bevölkerung in Deutschland



Wer sich und seine Angehörigen vor finanziellen Belastungen im Pflegefall und damit auch sein Vermögen schützen möchte, kann rechtzeitig die Weichen stellen – mit einer privaten Pflegevorsorge, die den Eigenanteil voll abdeckt. Mehr als 3,7 Millionen Menschen in Deutschland haben bereits eine private Pflegezusatzversicherung abgeschlossen. Je früher die Versicherung abgeschlossen wird, desto günstiger bleibt der Beitrag für den Rest des Lebens. Der monatliche Beitrag für private Pflegezusatzversicherungen ist viel geringer, als die meisten glauben (z. B. bei der INTER Krankenversicherung AG: Kind 9 EUR mtl. oder Ärztin 38 Jahre 52 EUR mtl. und ein Arzt 55 Jahre 123 EUR mtl.).

Die besten Anbieter der privaten Pflegezusatzversicherung bieten sogar einen Inflationsschutz in Form einer fest eingebauten Dynamik ohne erneute Gesundheitsprüfung!

Es gibt zusätzlich das Recht auf Kinder- nachversicherung bei Geburt ohne Gesundheitsprüfung, wenn die Eltern auch versichert sind und natürlich einen unfallbedingten Schutz vom Versicherungsbeginn an. Das Beste ist dann sogar noch die eingeschlossene Möglichkeit der Begutachtung im Ausland (weltweit), wenn man sich in einem anderen Land pflegen lassen möchte.

Mein Fazit:

Rufen Sie mich gerne noch heute an und lassen sich Ihr Angebot zum privaten Pflegegeschütz rechnen sowie die Infobroschüre kostenlos zusenden, solange Sie die strenge Gesundheitsprüfung noch „schaffen“! Die INTER Krankenversicherung AG mit einem der besten Pflegezusatztarife am Markt, bietet als Gruppenversicherungspartner der Landesärztekammer Brandenburg diesen Tarif sogar noch zu besonderen Vorzugskonditionen an.

Darum sollten Sie dieses Thema nicht zu lange aufschieben! ✎

Foto: privat



Michael Dehnert
 INTER Ärzte Service
 Leiter Kompetenzzentrum Berlin

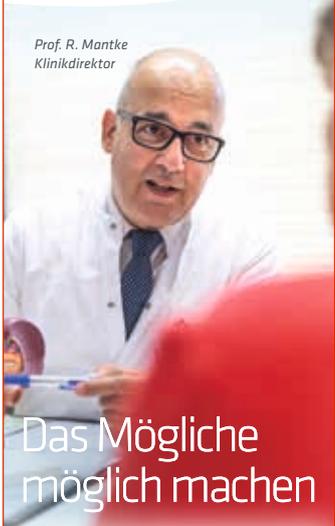
 T. 0171 5669257
 michael.dehnert@inter.de



**Universitätsklinikum
 Brandenburg an der Havel**



Prof. R. Mantke
 Klinikdirektor



Das Mögliche möglich machen



Sehr geehrte Kolleginnen
 sehr geehrte Kollegen,

durch die enge Kooperation mit Prof. Büchler, dem langjährigen Direktor des Europäischen Pankreaszentrums in Heidelberg, besitzt Brandenburg an der Havel einen neuen Exzellenz-Standort zur Behandlung von Pankreaserkrankungen. Mit Prof. Büchler engagiert sich einer der weltweit



Prof. M. Büchler
 führende Pankreaschirurgen und Wissenschaftler auf diesem Gebiet im Pankreaszentrum Brandenburg.

Ihre Patienten in guten Händen.

Unser Ansatz besteht darin, Operationen wann immer möglich zu vermeiden. Wenn Operationen indiziert sind, prüfen wir in jedem einzelnen Fall, ob sie minimalinvasiv durchgeführt werden können. Wo nur ein konventioneller Eingriff möglich ist, versuchen wir mithilfe moderner Fast Track Konzepte operierte Patienten möglichst schnell zur Rekonvaleszenz zu bringen. Jede Maßnahme wird mit Ihnen als überweisender Arzt im Vorfeld erörtert. Für Ihre Patienten haben wir eine spezielle Sprechstunde unserer Hochschulambulanz eingerichtet. Zu allen Fragestellungen rund um die Behandlung Ihrer Patienten stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Prof. R. Mantke
 Direktor Pankreaszentrum
 Brandenburg



(03381) 4112 00
 pankreaszentrum@klinikum-brandenburg.de
 www.pankreaszentrum-brandenburg.de

Alters- und Geschlechtsunterschiede bei Betroffenen von meldepflichtigen multiresistenten Erregern in Brandenburg

Einleitung

Mit dem vermehrten Einsatz von Antibiotika steigt die Resistenzbildung der zu bekämpfenden Bakterien. Da die Therapiemöglichkeiten eingeschränkt sind, werden diese zunehmend zu einer Herausforderung für das Gesundheitssystem. 2019 starben weltweit mehr als 1,2 Mio. Menschen an Infektionen mit resistenten Bakterienstämmen (1). Um sich der Thematik auf nationaler Ebene anzunehmen, legte die Bundesregierung bereits im Jahr 2008 ein Konzept für die „Deutsche Antibiotika-Resistenzstrategie“ (DART) vor. Ziel war es, die Entwicklung und Ausbreitung von Antibiotikaresistenzen einzudämmen (2).

Seit 2009 gilt hierbei eine Meldepflicht der Nachweise des Methicillin-resistenten Staphylococcus aureus (MRSA) aus Blutkultur oder Liquor. Beim S. aureus handelt es sich um einen grampositiven bakteriellen Erreger, der die Haut des Menschen und auch die Schleimhäute des Oropharynx besiedeln kann. Problematisch sind durch S. aureus verursachte Infektionen der Haut und Weichteile, postoperative Wundinfektionen bis hin zur Sepsis, insbesondere bei bestehender Antibiotikaresistenz.

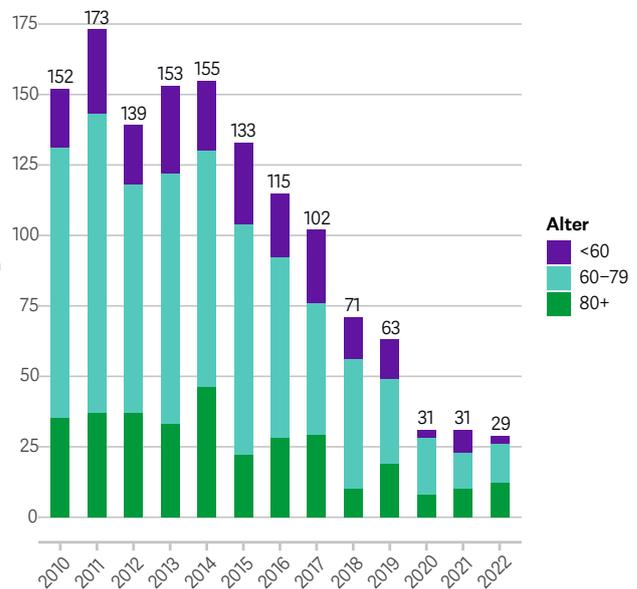
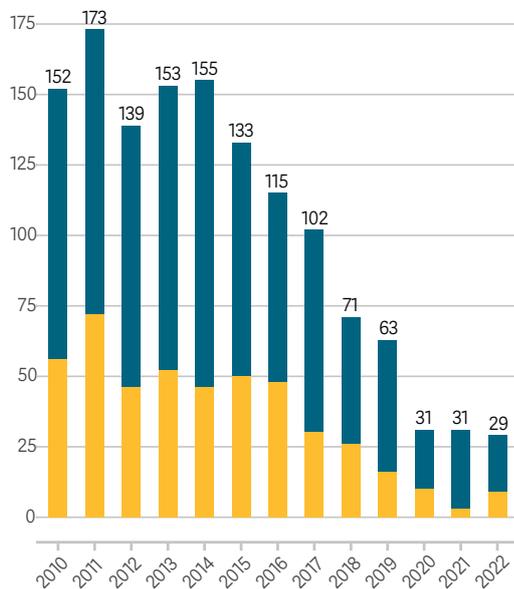
Seit 2016 besteht die Meldepflicht der Nachweise von Enterobacterales mit verminderter Carbapenem-Empfindlichkeit oder bei Nachweis einer Carbapenemase-Determinante (CRE) bei Infektion oder Kolonisation. Enterobacterales sind eine Gruppe gramnegativer Bakterien, die zur natürlichen Darmflora gehören und verschiedene Areale des Körpers besiedeln können.

Sie sind in der Lage, eine Vielzahl von Infektionen auszulösen, deren Therapie bei bestehender Resistenz gegen Carbapeneme schwierig sein kann. Da es sich bei den Carbapenemen um Reserveantibiotika handelt, ist eine steigende Resistenzentwicklung von besonderer Bedeutung.

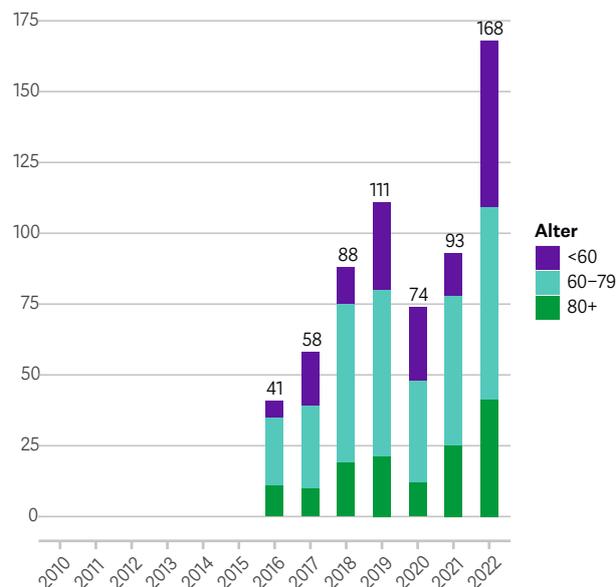
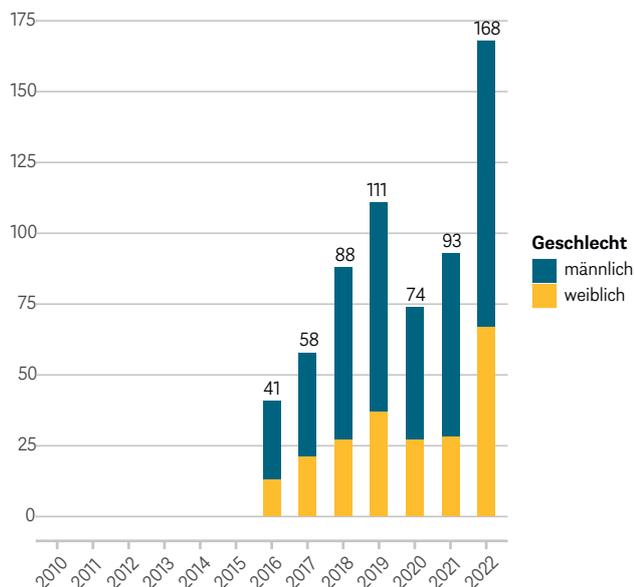
Lage in Brandenburg

Insgesamt ist die Zahl gemeldeter MRSA-Fälle in Brandenburg seit Einführung der Meldepflicht stetig gesunken von 173 Fällen in 2011 auf 29 Fälle in 2022 (siehe Abbildung 1) (3). Damit ist ein Abfall der Inzidenz je 100.000 Einwohner von 6,1 bzw. 6,9 in den Jahren 2010 und 2011 auf 1,1 im Jahr 2022 verbunden. Die Meldungen blieben in 2022 auf dem niedrigen Niveau von 2020 und 2021 (mit jeweils 31 Fällen bzw. einer Inzidenz von 1,2). Die gemeldeten MRSA-Fälle sind mehrheitlich männlich. Der Anteil an Frauen liegt stabil zwischen 30-40 Prozent. Mit 80 Prozent und mehr sind vorrangig ältere Personen ab 60 Jahren betroffen. Während der Anteil an Personen ab 80 Jahren relativ stabil bei ca. 20-30 Prozent lag, zeigte sich im Jahr 2022 ein Anstieg auf 41 Prozent (12 Fälle) in dieser Altersgruppe. Allerdings sollte berücksichtigt werden, dass es sich hierbei um kleine Fallzahlen handelt ($n \leq 12$).

Zusätzlich ist zu beachten, dass es sich bei den Fallzahlen trotz Meldepflicht nicht um eine Kompletterhebung handelt.



Quelle: Robert Koch-Institut



Quelle: Robert Koch-Institut

Die Entwicklung der CRE-Fälle zeigt im Gegensatz zum MRSA einen Anstieg über die letzten Jahre seit Einführung der Meldepflicht von 41 Fällen in 2016 auf 168 in 2022 (siehe Abbildung 2) (3). Dabei war eine Erhöhung der Inzidenz je 100.000 Einwohner von 1,6 in 2016 über 4,4 in 2019 auf 6,6 in 2022 zu verzeichnen. Den größten Anteil hat die Altersgruppe der 60-79-Jährigen mit 40-60 Prozent. Weiterhin sind im Gegensatz zum MRSA vermehrt jüngere Personen (<60 Jahre) betroffen (2019: 28 Prozent, 2022: 35 Prozent). Es ist zu beobachten, dass es während der Corona-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 zu einem Einbruch in den Brandenburger CRE-Meldezahlen kam (mit 74 und 93 Fällen bzw. Inzidenzen von 2,9 und 3,7), während ab 2022 der steigende Trend von 2019 fortgeführt wurde. Vergleichbar mit dem MRSA sind auch bei den CRE-Fällen Männer zu zwei Dritteln betroffen. Auffallend ist, dass der Anteil an Frauen im Jahr 2022 zugenommen hat von 33 Prozent (37 Fälle) im Jahr 2019 auf 40 Prozent (67 Fälle).

Diskussion

Auf Grundlage der vorliegenden Meldedaten können keine Aussagen zu möglichen Ursachen für die ungleiche Betroffenheit von Männern und Frauen getroffen werden. Allerdings ist diese Beobachtung auch aus anderen nationalen (4) und internationalen Studien bekannt (5). Als mögliche Risikofaktoren in Bezug auf MRSA werden hierbei eine unterschiedliche Compliance bei der Händehygiene zwischen den Geschlechtern, aber auch hormonelle Ursachen diskutiert (5). So weisen Frauen, die hormonelle Kontrazeptiva einnehmen, höhere Besiedlungsraten von *S. aureus* auf als Frauen ohne Hormoneinnahmen (6,7). Der größere Anteil an Personen mit höherem Lebensalter erscheint wenig überraschend, da mit steigendem Alter höhere Besiedlungsraten zu beobachten sind, die nicht zuletzt aus einer höheren Hospitalisierungsrate resultieren könnten (4). Der beobachtete Rückgang der CRE-Inzidenzen während der Corona-Pandemie zeigt sich auch im bundesweiten Vergleich (3).

Zusammenfassung

Insgesamt zeigen die MRSA-Meldungen eine erfreuliche Entwicklung mit stetig sinkenden Zahlen. In Bezug auf die gemeldeten CRE-Fälle ist jedoch eine gegenteilige Entwicklung zu beobachten, sodass auch in Brandenburg multiresistente Erreger weiterhin von Bedeutung sind. Die beschriebenen Alters- und Geschlechtsunterschiede stellen Männer ab 60 Jahren als Risikogruppe für multiresistente Erreger heraus. Diese Beobachtung sollte sowohl in der Prävention als auch in der Therapie berücksichtigt werden. Hinsichtlich der zugrundeliegenden Faktoren dieses Geschlechtsunterschieds als auch zur Rolle der Corona-Pandemie besteht weiterer Forschungsbedarf. ↩

Literatur

1. Antimicrobial Resistance Collaborators, Global burden of bacterial antimicrobial resistance in 2019: a systematic analysis. *Lancet*, 2022. 399(10325): p. 629-655.
2. DART 2020 Abschlussbericht. Bundesministerium für Gesundheit. April 2022
3. Robert Koch-Institut SurvStat@RKI 2.0 Datenstand: 22.02.2023
4. Brandl, M., et al., Bugs That Can Resist Antibiotics but Not Men: Gender-Specific Differences in Notified Infections and Colonisations in Germany, 2010-2019. *Microorganisms*, 2021. 9(5).
5. Humphreys, H., F. Fitzpatrick, and B.J. Harvey, Gender differences in rates of carriage and bloodstream infection caused by methicillin-resistant *Staphylococcus aureus*: are they real, do they matter and why? *Clin Infect Dis*, 2015. 61(11): p. 1708-14.
6. Zanger, P., et al., Hormonal contraceptive use and persistent *Staphylococcus aureus* nasal carriage. *Clin Infect Dis*, 2012. 55(12): p. 1625-32.
7. Stensen, D.B., et al., Hormonal contraceptive use and *Staphylococcus aureus* nasal and throat carriage in a Norwegian youth population. *PLoS One*, 2019. 14(7): p. e0218511.

Dr. Susanne Jäger

Antje Schmidt

Dr. Kristin Mühlenbruch

Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz
und Gesundheit

hygiene@lavg.brandenburg.de

Das etwas andere Format für junge und jung gebliebene Ärztinnen und Ärzte in Brandenburg

„Brandenburger Summerschool“

Interaktiv und praxisnah – so präsentiert sich die erste „Brandenburger Summerschool“, die sich vorrangig an Ärztinnen und Ärzte in Fort- und Weiterbildung sowohl im Krankenhaus als auch in der Praxis richtet, aber gern auch Kolleginnen und Kollegen auf den Weg mitnimmt, die vielleicht einige interessante Aspekte gern noch einmal im direkten Austausch erleben wollen.

Wir werden in vier unterschiedlichen Workshops, die von allen Teilnehmenden zeitversetzt besucht werden können,

- » wissenschaftlich fundierte, leitliniengerechte Inhalte zu Diagnostik, Therapie, Prognose unter Berücksichtigung der sektorübergreifenden Versorgung vermitteln,
- » Ihnen die Möglichkeit geben, funktionsdiagnostische Tools selbstständig unter fachkundiger Anleitung durchzuführen und vor allem zu bewerten,
- » seltene Krankheitsbilder spannend im „Dr. House Workshop“ vorstellen und Sie einladen, mit uns gemeinsam Diagnostik- und Therapiepfade zu entwickeln,
- » Notfallsituationen mit Übungscharakter bieten.

Gefäße vernetzen – spannend, praktisch und interdisziplinär

Was verbindet alle Organe? Die einfache Antwort lautet – das Gefäßsystem. So haben wir dieses als erstes Thema der neuen „Brandenburger Summerschool“ gewählt und wollen Sie mitnehmen, das Spektrum der interdisziplinären Gefäßmedizin gemeinsam mit uns kennenzulernen, Fragen zu stellen und Antworten zu finden.

Die Summerschool dient aber auch dem Austausch untereinander, dem Kennenlernen in einem interaktiven Kontext sowie der Vernetzung in unserem Flächenland.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie diese Ideen und Ziele gemeinsam mit uns zu einer guten Tradition im Sommer im Land Brandenburg werden lassen. ✎

Ihre Akademie für Fortbildung
Dr. G. Dörr

Termin:

Samstag 8. Juli 2023
9:30 Uhr bis 15:45 Uhr

Veranstaltungsdetails:

Präsenzveranstaltung mit Kinderbetreuung
8 CME Punkte

Ort:

Landesärztekammer Brandenburg
Pappelallee 5
14469 Potsdam

Teilnahmegebühr:

80€

Anmeldungen:

T. 0331 505605-726
F. 0355 78010-339
fortbildung@laekb.de

Angebot Kinderbetreuung:

Bitte geben Sie bei der Anmeldung Anzahl und Alter an.

Anmeldefrist für Betreuung: bis 15. Juni 2023

Foto: Adbestock

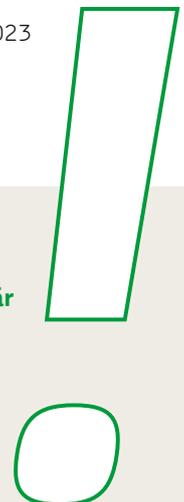


„Brandenburger Summerschool“
Gefäße vernetzen –
spannend, praktisch und interdisziplinär

8. Juli in Potsdam

- » Workshops
- » Austausch
- » Sport

Neugierig?



Fortbildung für Ärzte & Ärztinnen

Palliativmedizin Fallseminare (40 Std.) je 40 P

gem. Weiterbildungsordnung LÄKB

Modul 1: 24. – 28.04.23

Kurs ist ausgebucht ▲

Modul 2: 09. – 13.10.23

Kurs ist ausgebucht ▲

Modul 3: für Frühjahr 2024 in Planung
Ort: Potsdam

Leitung: B. Himstedt-Kämpfer

Teilnahmegebühr: je 680 €

Psychosomatische Grundversorgung (80 Std.) 80 P

gem. Weiterbildungsordnung LÄKB

28.04. – 16.12.23

Kurs ist ausgebucht ▲

Ort: Potsdam

Leitung: Dipl.-Med. M. Schneeweiß

Teilnahmegebühr: 1.360 €

Forum für Hausärztinnen und Hausärzte
06.05.23

7 P

Ort: Potsdam

Leitung: Dr. med. I. Musche-Ambrosius, Dr. med. K. Weinert

Teilnahmegebühr: 110 €

Intensivvorbereitung auf den Fachsprachtest
16.05.23
Ort: Potsdam

Leitung: S. Konrath-Schling

Teilnahmegebühr: 136 €

Weiterbildungstage Allgemeinmedizin
Modul II: 14 P

16. – 17.06.23
Teilnahmegebühr: 60 €

Modul III: 27 P

09. – 11.11.23
Teilnahmegebühr: 90 €

Modul I: 15 P

16. – 17.02.24
Teilnahmegebühr: 60 €

Ort: Potsdam

Leitung: Dr. med. M. Gremmler

Funktionsmedizin: Orthopädisch-manuelle Untersuchung 9 P

29.06.23 (LWS und UEX)

16.11.23 (HWS und OEX)

Ort: Potsdam

Leitung: Dr. med. V. Lieftring

Teilnahmegebühr: je 136 €*

Brandenburger Summerschool „Gefäße interdisziplinär“
08.07.23

8 P

Ort: Potsdam

Leitung: Dr. med. G. Dörr

Teilnahmegebühr: 80 €

5. Seniorenakademie – Medizin im Wandel der Zeit
19.08.23

3 P

Ort: Potsdam

Moderation: Prof. U. Schwantes

Vorbereitung auf die Facharztprüfung Allgemeinmedizin
02.09.23

8 P

Ort: Potsdam

Leitung: Dr. med. St. Richter

Teilnahmegebühr: 40 €

Palliativtag „Grenzüberschreitung“
09.09.23

7 P

Ort: Potsdam

Leitung: Prof. Dr. med. P. M. Deckert

Teilnahmegebühr: 90 €

Basiskurs Palliativmedizin

gemäß Weiterbildungsordnung der LÄKB

18. – 22.09.23
Ort: Potsdam

Leitung: Dr. med. Chris Neißer

Teilnahmegebühr: 680 €*

Suchtmedizinische Grundversorgung 50 P

gem. Weiterbildungsordnung LÄKB

20./21.10.23 Potsdam

10./11.11.23 Potsdam

22.11.23 + 10.01.24 Webinar

19./20.01.24 Potsdam

Leitung: PD Dr. med. M.-C. Jockers-Scherübl, Dr. med. J. Hein

Teilnahmegebühr: 850 €*

Impfen in der Praxis – Basiskurs

(fachübergreifend für Ärzte und Praxismitarbeiter)

01.11.23

5 P

Live-Webinar

Leitung: Dr. med. R. Schrambke

Teilnahmegebühr: 60 €*

Kurse zum Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz

gem. StrlSchV

Einführungs-/ Kenntniskurs
06.11.23

5 P

Teilnahmegebühr: 68 €*

Grundkurs im Strahlenschutz
07. – 08.11.23

25 P

Teilnahmegebühr: 408 €*

Spezialkurs im Strahlenschutz
09. – 10.11.23

21 P

Teilnahmegebühr: 340 €*

Ort: Cottbus

Leitung:

Prof. Dr. med. habil. C.-P. Muth

<p>Medizinische Begutachtung (8 Std.-Curriculum)</p> <p>Modul II 8 P 18.11.23 Ort: Potsdam Leitung: Dr. med. J.-M. Engel, Dr. med. U. Eggens Teilnahmegebühr: 136 €* </p>	<p>Ausbilderfortbildung für die MFA-Ausbildung</p> <p>12. – 13.01.24 16 P Ort: Potsdam Leitung: Dipl.-Med. S. Haußmann Teilnahmegebühr: 272 €* </p>	<p>Impfen in der Praxis – Basiskurs (fachübergreifend für Ärzte und Praxispersonal)</p> <p>01.11.23 Live-Webinar Leitung: Dr. med. R. Schrambke Teilnahmegebühr: 60 €* </p>
<p>Impfen in der Praxis – Refresher- & Aufbaukurs (fachübergreifend für Ärzte und Praxismitarbeiter)</p> <p>22.11.23 6 P Live-Webinar Leitung: Dr. med. R. Schrambke Teilnahmegebühr: 72 €* </p>	<p>Qualifikationskurs für Transfusionsbeauftragte/Transfusionsverantwortliche</p> <p>16. – 17.02.24 16 P Ort: Cottbus Leitung: Prof. Dr. R. Moog Teilnahmegebühr: 272 €* </p>	<p>Impfen in der Praxis – Refresher- & Aufbaukurs (fachübergreifend für Ärzte und Praxispersonal)</p> <p>22.11.23 Live-Webinar Leitung: Dr. med. R. Schrambke Teilnahmegebühr: 72 €* </p>
<p>Seminar Leitender Notarzt (40 h) im Blended-Learning-Format</p> <p>04. – 08.12.23 40 P Ort: Cottbus Leitung: T. Reinhold, Dr. med. F. Mieck Teilnahmegebühr: 680 €* </p>	<p>Fortbildung für Praxispersonal</p> <p>Casemanagement – Fallbegleitung (Agnes^{zwei}) 160 Std.-Curriculum</p> <p>Start: 22.05.23 Ort: Potsdam Teilnahmegebühr: 1.800 € </p>	<p>Ausbilderfortbildung für die MFA-Ausbildung</p> <p>12. – 13.01.24 Ort: Potsdam Leitung: Dipl.-Med. S. Haußmann Teilnahmegebühr: 272 €* </p>
	<p>Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für OP-Personal</p> <p>30.08.23 Ort: Cottbus Leitung: Prof. Dr. med. habil. C.-P. Muth Teilnahmegebühr: 60 €* </p>	<p>Ihre Vorschläge sind gefragt!</p> <p>Wir freuen uns über Ihre Anregungen für Vorträge und Kurse: T. +49 (0)355 78010 320 F. +49 (0)355 78010-339 fortbildung@laekhb.de</p>

Änderungen vorbehalten! * Gebührenanpassung ab September 2023 möglich



Veranstaltungen der Landesärztekammer Brandenburg:
www.laekb.de (Arzt/Fortbildung/
Veranstaltungen LÄKB)



Teilnahmebedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Landesärztekammer Brandenburg:
www.laekb.de (Arzt/Fortbildung/
Bestimmungen)

Anmeldung:

LÄKB, Referat Fortbildung, Postfach 101445, 03014 Cottbus
T. +49 (0)355 78010320 | F. +49 (0)355 78010339
fortbildung@laekb.de | www.laekb.de

ANZEIGE

lichtgalle
die neue Lichtausstellung in Cottbus

Leuchten für Praxis
Büro und Wohnräume

An der Oberkirche Cottbus
Sandower Str. 41 www.lichtgalle.de

Land Brandenburg

**Kontinuierliche Balintgruppe
Bernau bei Berlin**

**jeden 2. Mittwoch im Monat
18:00 – 19:30 Uhr (außer Juli) 3 P**
Teilnahmegebühr: je 25 €/Termin
Ort: BAG Dr. Schade/
 Dr. Wohlan-Niemeyer,
 Ladeburger Chaussee 73, 16321 Bernau
Leitung und Anmeldung:
 PD Dr. habil. W. Zimmermann,
T. 03338 709650
 dr.zimmermann1@gmx.de
 www.dr-w-zimmermann.de

**Kontinuierliche Balintgruppe
Zeuthen**

**20.04./11.05./22.06./07.09./23.11.23
19:00 – 20:30 Uhr 3P**
 (zurzeit als Videokonferenz)

Intensiv-Balinttage

**16.06./15.09./17.11.23
09.00 – 17.30 Uhr (je 5 Doppelstd.)**
Leitung und Anmeldung: C. Bartezky
T. 033762 812152, tonigs@bartezky.de
 www.psychotherapie-bartezky.de/balint

**Kontinuierliche Balintgruppe
Potsdam**

**jeden 4. Mittwoch im Monat 5 P
17:30-21:00 Uhr (2 Doppelstunden)**
Teilnahmegebühr: 60 €/Termin
Ort: Heinrich-Heine-Klinik
 Potsdam-Neufahrland
Leitung und Anmeldung:
 Eva M. Herter
 Balintgruppe-Potsdam@web.de

**Offene multidisziplinäre
Schmerzkonferenz**

**jeden 3. Mittwoch im Monat
15:00 – 17:00 Uhr 2 P**
Leitung: Dr. M. Fischer
Anmeldung: Immanuel Klinik
 Rüdersdorf, Dr. K. Schwarzer
T. 033638 83633
 kay.schwarzer@immanuelalbertinen.de

**Berufspolitisches Forum – Wei-
terbildung, Aktuelles, Komplex-
versorgung**

20.04.23, 18:00 – 21:00 Uhr 3 P
 kostenfrei
Ort: Haus der Brandenburgischen
 Ärzteschaft, Potsdam

Alle Psychotherapeuten in Niederlasung sind angesprochen; davor finden die jährlichen Mitgliederversammlungen der Berufsverbände statt.

Anmeldung: Hr. Grundmann
T. 0331 70460-82, **F.** -83
 stephan.grundmann@dgn.de

**Basischirurgie Workshop
Intensivmedizin & Reanimation**

28. – 29.04.23
Ort: Simulationszentrum Villa Bergmann Ernst von Bergmann gGmbH, Potsdam
Teilnahmegebühr: 500 € / Ermäßigt (für BDC-Mitglieder): 300 €
Leitung: Prof. Dr. med. habil. F. Marusch, PD Dr. med. D. Pappert, Dr. med. S. Kanter
Anmeldung:
 BDC Akademie Frau H. Becker
T. 030 28004 -120 **F.** -108
 akademie@bdc.de
 www.bdc.de/veranstaltungen

2. Brandenburger Hausärztetag

03.06.23
Ort: Fehrbelliner Str. 38, 16816 Neuruppin
Informationen: www.ihf-fobi.de/
 fortbildungen-aerzte/hausarztetage-kongresse/webseminare-brandenburg
Anmeldung: IHF e.V. Fr. Weibs
T. 02203 5756 2987
 kontakt@ihf-fortbildung.de

**Jahrespflichtfortbildung für
hygienebeauftragte Ärzte (8 h) –
Hybridveranstaltung**

07.06.23, 08:00 – 15:30 Uhr
Teilnahmegebühr: 191,25 €
 Ermäßigt: 157 €
Ort: wird noch bekannt gegeben
 (Teilnahme: Präsenz oder Online möglich)
Leitung: Prof. Dr. med. habil. M. Sc. Hübner; Prof. Dr. med. Dipl. oec. med. Keil
Anmeldung: Diakonisches Bildungszentrum Mecklenburg-Vorpommern gGmbH, Frau K. Wilk
T. 0395 3517 1534
F. 0395 3517 1540
 fortbildungsakademie@dbz-mv.de

31. Brandenbg. Balintgruppenleiter-Treffen „Balint und Wandern“

08. – 10.09.23 13 P
Teilnahmegebühr: 200 €
Ort: Landgasthof Pension Simke, Rietz-Neuendorf OT Herzberg

(T. 033677 5742)
Veranstalter: BATAP e. V. in Kooperation mit der DBG
DBG-Anerkennung:
 Leiterseminar mit 5 Doppelstd.
Leitung: PD Dr. habil. W. Zimmermann, Dipl.-Med. C. Dietrich
Anmeldung bis 20.08.23:
 PD Dr. habil. W. Zimmermann
T. 03338 709650
 dr.zimmermann1@gmx.de

„Der Cottbuser Notarzkurs“

80h-Kurs zum Erwerb ZB Notfallmedizin
11.11. – 18.11.23
Ort: Lausitzer Rettungsdienstschule, Feigestr. 3, 03046 Cottbus
Leitung: Dr. med. T. Lembcke
Information und Anmeldung:
 Fr. Kunze rettungsdienstschule@ctk.de
T. 0355 463256

Andere Bundesländer

**Balintgruppe für Ärzte und
Psychotherapeuten**

**jeweils 1. Donnerstag im Monat
20:00 – 22:15 Uhr**
Anmeldung: DAP e.V.,
 Kantstr. 120/121, 10625 Berlin
T. 030 3132893, ausbildung@dapberlin
 www.dapberlin.de

Andere Ärztekammern

Refresherkurse Notfallmedizin

**22.04.23 Zwickau, 30.09.23 Dresden
09:00 – 17:30 Uhr je 10 P**
Auskunft: Sächsische Landesärztekammer, Referat Fortbildung, Fr. Treuter
T. 0351 8267-325, **F.** 0351 8267-322
 fortbildung@slaek.de
Gebühren: 130 € für Mitglieder SLÄK, 145,-€ für Nichtmitglieder

Seminar Leitender Notarzt

Blended-Learning-Kurs (40 Std.) **40 P**
05.06. – 09.06.23 (Präsenzphase)
Gebühren: 1.080 € für Mitglieder SLÄK, 1.160 € für Nichtmitglieder
Ort: Kloster Nimbschen, Nimbschener Landstr. 2, 04668 Grimma
Auskunft: Sächsische Landesärztekammer, Referat Fortbildung, Fr. Dobriwolski
T. 0351 8267-324, **F.** 0351 8267-322
 fortbildung@slaek.de



Bekanntmachung: Entscheidungen des Landesausschusses für Ärzte und Krankenkassen

Die aktuellen Beschlüsse des Landesausschusses über Zulassungssperren bzw. Zulassungsmöglichkeiten sowie zu Zulassungsförderungen sind auf der Website der KV Brandenburg unter www.kvbb.de/praxis/zulassung/bedarfsplanung veröffentlicht.

Übersicht Zulassungsmöglichkeiten

Eine Übersicht der für Zulassungen oder Anstellungen geöffneten bzw. gesperrten Planungsgebiete im Bereich der KVBB findet sich auf der Internetseite der KVBB unter www.kvbb.de/praxis/zulassung/bedarfsplanung/zulassungsmoeglichkeiten-ausschreibungen/

Zulassungsförderungen

In folgenden Regionen werden aufgrund durch den Landesausschuss festgestellter drohender oder bestehender Unterversorgung Zulassungen gefördert:

Hausärzte:

Mittelbereiche Beeskow, Eisenhüttenstadt, Forst, Guben, Herzberg (Elster), Kyritz, Lauchhammer-Schwarzheide, Lübben, Lübbenau, Pritzwalk-Wittstock (Dosse), Schwedt/Oder, Seelow, Senftenberg-Großräschen, Spremberg.

Augenheilkunde:

Mittelbereiche Eisenhüttenstadt, Kyritz, Prenzlau sowie der Praxisstandort Guben (Stadt).

Frauenheilkunde:

Mittelbereiche Eberswalde, Forst, Guben und Seelow.

Kinderheilkunde:

Mittelbereiche Eisenhüttenstadt, Elsterwerda-Bad Liebenwerda sowie Senftenberg-Großräschen.

Dermatologie:

Mittelbereiche Beeskow, Zehdenick-Gransee sowie der Praxisstandort Frankfurt (Oder) (Stadt)

HNO-Heilkunde:

Mittelbereich Perleberg-Wittenberge

Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gemäß § 103 Abs. 4 SGB V

Ansprechpartnerinnen:

Sandy Jahn, Tel.-Nr.: 0331-2309322 oder
Elisabeth Lesche, Tel.-Nr.: 0331-2309320

Bewerbungsfrist bis 26.04.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 35/2023

Fachrichtung: Allgemeinmedizin

Planungsbereich: Teltow

gew. Übergabetermin: 01.01.2024

laufende Bewerbungskennziffer: 36/2023

Fachrichtung: Allgemeinmedizin

Planungsbereich: Teltow

gew. Übergabetermin: 01.01.2024

laufende Bewerbungskennziffer: 37/2023

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Ostprignitz-Ruppin

gew. Übergabetermin: 01.01.2025

laufende Bewerbungskennziffer: 43/2023

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Brandenburg (Stadt)/

Potsdam-Mittelmark

gew. Übergabetermin: 01.07.2023

Dringend Nachfolger gesucht!

laufende Bewerbungskennziffer: 92/2021

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Brandenburg (Stadt)/

Potsdam-Mittelmark

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 68/2022

Fachrichtung: Kinderheilkunde

Planungsbereich: Teltow-Fläming

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 69/2022

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 73/2022

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Prignitz

gew. Übergabetermin: 01.07.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 76/2022

Fachrichtung: Kinderheilkunde

Planungsbereich: Elbe-Elster

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 91/2022

Fachrichtung: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Planungsbereich: Oberhavel

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 95/2022

Fachrichtung: Kinderheilkunde

Planungsbereich: Cottbus/Stadt

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 96/2022

Fachrichtung: Nervenheilkunde

Planungsbereich: Cottbus/Stadt

gew. Übergabetermin: 02.01.2024

laufende Bewerbungskennziffer: 98/2022

Fachrichtung: Dermatologie

Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree

gew. Übergabetermin: 01.07.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 99/2022

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Märkisch-Oderland

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 101/2022

Fachrichtung: Dermatologie

Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 102/2022

Fachrichtung: Nervenheilkunde

Planungsbereich: Spree-Neiße

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 121/2022

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Cottbus/Stadt

gew. Übergabetermin: 01.07.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 122/2022

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Cottbus/Stadt

gew. Übergabetermin: 01.07.2023

laufende Bewerbungskennziffer: 127/2022

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Teltow-Fläming

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 135/2022

Fachrichtung: Dermatologie

Planungsbereich: Frankfurt (Oder)/

Oder-Spree

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 141/2022

Fachrichtung: Innere Medizin (Rheumatologie)

Planungsbereich: Lausitz-Spreewald

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 143/2022

Fachrichtung: Augenheilkunde

Planungsbereich: Spree-Neiße

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 145/2022

Fachrichtung: Kinder- und Jugendpsychiatrie

Planungsbereich: Havelland-Fläming

gew. Übergabetermin: 01.07.2023

Ihre schriftliche **Interessenbekundung** für die ausgeschriebenen Vertragsarztsitze schicken Sie per Mail an boersen@kvbb.de. Sie muss die Bewerbungskennziffer, die Anschrift, die Telefonnummer, die Facharztanerkennung (bei Psychotherapeuten das Richtlinienverfahren und Approbationsdatum) sowie Angaben zum möglichen Praxisübernahmezeitpunkt enthalten.

Dr. med. Gerd-Jürgen Fischer verstorben

Dr. med. Gerd-Jürgen Fischer aus Kleinmachnow ist am 4.2.2023 kurz vor seinem 80sten Geburtstag nach langer schwerer Erkrankung verstorben.

Als Facharzt für Neurologie und Psychiatrie war er frühzeitig mit den Problemen von chronischen Schmerzpatienten konfrontiert und erkannte den Nutzen einer multimodalen und multiprofessionellen Schmerztherapie. Er war 1987 in Teltow Mitbegründer der ersten und einzigen ambulanten Interdisziplinären Schmerzkonferenz in der DDR.

Nach der Wende gehörte er zu den Kollegen und Kolleginnen, die mit ihrer Erfahrungskompetenz die Chance nutzen wollten, in Brandenburg die multiprofessionelle Schmerztherapie zu etablieren. Von Anfang an war er aktiv im Interdisziplinären Arbeitskreis Brandenburger Schmerztherapeuten e. V. mit dabei. Bis 2020 war er in den letzten Jahren als Geschäftsführer des Interdisziplinären Arbeitskreises Brandenburger Schmerztherapeuten und Palliativmediziner e. V. (IABSP) aktiv tätig. Durch sein konsequentes Beharren auf ein komplexes und multiprofessionelles Therapiekonzept von chronischen Schmerzen, trug er von Anfang an zu einem hohen Niveau der Schmerztherapie in Brandenburg bei. Er hatte maßgeblichen Einfluss bei der wissenschaftlichen Gestaltung des „algesiologischen Basiskurses“. Dieser Schmerztherapiekurs war Ende 1994 der erste deutschlandweit mit einer Landesärztekammer durchgeführte Kurs, der zur Anerkennung der Zusatzbezeichnung „Spezielle Schmerztherapie“ führte.

Seit 1994 war er dann bis zu seinem krankheitsbedingten Ende aktives Mitglied der Qualitätssicherungskommission „Spezielle Schmerztherapie“ bei der KVBB. Ebenso war er seit 2008 Mitglied der Qualitätssicherungskommission „Akupunktur“ der KVBB.

Als aktives Mitglied der Kammerversammlung der Landesärztekammer Brandenburg, arbeitete er darüber hinaus auch im Vorstand der Akademie für ärztliche Fortbildung der Landesärztekammer Brandenburg.

Foto: Privat



Neben all diesen Tätigkeiten war er noch Regionalbeauftragter der Stiftung „Deutsche Schlaganfallhilfe“.

Mit über 1.500 Gutachten für Sozialgerichte in ganz Deutschland stand er vielen hilfesuchenden chronischen Schmerzpatienten zur Seite.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Knud Gastmeier

Im Namen der Brandenburger Schmerztherapeuten und Palliativmediziner des IABSP e. V.

Herzlichen Glückwunsch im April!



97 Jahre

OMR Dr. med. Heinz Krahrmer
Beelitz

92 Jahre

OMR Doz. Dr. med. habil. Ronald Warm
Brandenburg an der Havel

89 Jahre

SR Werner Pehle
Schipkau OT Klettwitz
Heinz Cyske
Altlandsberg
OMR Dr. med. Manfred Höppner
Grünheide/Mark

88 Jahre

Prof. Dr. med. Ernst Martin Lemmel
Potsdam

87 Jahre

MR Dr. med. Berthold Rieger
Kyritz
MR Dr. med. Manfred Weinert
Finstertal
MR Dr. med. Almut Jung
Brandenburg an der Havel

86 Jahre

Dr. med. Albrecht Ender
Potsdam
Christa Kowalewski
Cottbus
MR Dr. med. Dietrich Loeff
Cottbus
MR Dr. med. habil. Hans Schlosser
Bad Saarow
Katharina Storch
Eberswalde
Dr. med. Rosemarie Müller
Brandenburg an der Havel
MR Dr. med. Fritz Taube
Cottbus

85 Jahre

Dr. med. Gerlinde Abendroth
Hohen Neuendorf
OMR Dr. med. Hartmut Hollstein
Frankfurt (Oder)
Dr. med. Maria Gürtler
Schulzendorf
Peter Heidke
Werder

84 Jahre

SR Jutta Abromeit
Letschin
Dr. med. Helga Hintz
Schöneiche
SR Luise Karchniwy-Riemland
Michendorf OT Wilhelmshorst
Dr. med. Brigitte Ulbricht
Kyritz
Dr. med. Holger Hardtmann
Cottbus

83 Jahre

MR Dr. med. Hermann Köstler
Neuruppin
Dr. med. Waltraud Voigt
Eberswalde
SR Dr. med. Klaus Wellnitz
Schöneiche
OMR Dr. med. Volker Puschmann
Storkow
SR Dr. med. Uta Seefeldt
Potsdam OT Neu Fahrland
OMR Dr. med. Hellmuth Partzsch
Cottbus
OMR Dr. med. Rudolf Müller
Potsdam
Dr. med. Axel Feidel
Bantikow
Dagmar Bank
Falkensee
Dr. med. Christian Schubert
Panketal OT Zepernick

82 Jahre

Dr. med. Hans-Peter Blümel
Kloster Lehnin OT Rietz
Dr. med. Michael Hinkel
Cottbus
Dr. med. Christoph Israel
Burg
Brigitte Wendel
Stahnsdorf
Dr. med. Bärbel Lampe
Potsdam
Dr. med. Wolfgang Schmidt
Zeuthen
Priv.-Doz. Dr. med. Hermann Kleinau
Panketal

81 Jahre

Dr. med. Martin Wenzke
Cottbus
MR Dr. med. Peter W. Zirkel
Brandenburg an der Havel
Dr. med. Rainald Wollkopf
Potsdam
Dr. med. Ute Ernst
Potsdam
Dr. med. Irene Dehnert-Heins
Bernau

80 Jahre

Dr. med. Monika Endemann
Cottbus
Dr. med. Hans-Ulrich Müller
Brandenburg an der Havel
Dr. med. Hilke Weise
Eisenhüttenstadt
MR Dr. med. Monika Dzikonski
Hoppegarten OT Hönow
Detlef Wirth
Gerswalde
Dr. med. Alfred Ritter
Potsdam
Prof. Dr. med. Ingeborg Lammert
Blankenfelde-Mahlow OT Mahlow

79 Jahre

Dr. med. Dietrich Haupt
Frankfurt (Oder)
Dr. med. Barbara Leupold

Falkensee

78 Jahre
Dr. med. Hartmut Prahtel
Neuruppin
Dr. med. Axel Goldacker
Werder
Dr. med. Aly El-Kothany
Potsdam

77 Jahre

Dr. med. Mechthild Röwf
Potsdam
MR Dr. med. Ingetraud Schmidt
Hoppegarten OT Hönow

76 Jahre

Dr. med. Klaus Gottmann
Werder (Havel)
Dr. med. Helgard Kossatz
Potsdam
Dr. med. Michael Trieloff
Templin OT Densow

75 Jahre

Dr. med. Brigitte Steinfuhr
Schwedt/Oder
Dipl.-Med. Ingrid Rohde
Cottbus
Dr. med. Dipl.-Psych. Wulf-Hinrich
Storch
Berlin
Prof. Dr. med. Hans Schweisfurth
Cottbus
Dr. med. Monika Doeffinger-Keck
Kleinmachnow

70 Jahre

Dr. med. Karl-Heinz Meltzer
Berlin
Christian Hochfeld
Dallgow-Döberitz

65 Jahre

Dr. med. Olaf Bartels
Schwedt OT Criewen
Dr. med. Uwe Schröder
Fürstenwalde/Spree



ANZEIGE

IHRE FORTBILDUNGEN
2023


Notarzkurs & Notarztsimulation NASIM25
Zusatzbezeichnung Klinische Notfall- und Akutmedizin
ACLS, PALS, POCUS, EKG & Airway Kurse
Analgesie & Sedierung in Notaufnahmen
Termine, Anmeldung & weitere Kurse unter www.naw-berlin.de

**Medizinisches Versorgungszentrum
Havelhöhe**

www.mvz-havelhoehe.de

Für unsere Praxis für Radiologie am
Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe suchen wir eine/n

**Fachärzt:in für Radiologie /
Schwerpunkt Mammadiagnostik**

(m/w/d) in Teil- oder Vollzeit

Wir bieten Ihnen in naturnaher Umgebung ein fachlich anspruchsvolles Umfeld mit teamorientiertem Arbeiten und interdisziplinärem Austausch. In unserer Praxis am Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe werden CT, MRT, NUK, Mammographie-Untersuchungen und konventionelles Röntgen angeboten. Ambulante sowie stationäre Bildgebung und ein breites Fallspektrum erwarten Sie bei uns sowie flexible Arbeitszeiten mit einer übertariflichen Bezahlung.

Werden Sie Teil unseres Teams!

Telefon: 030 343334111 | E-Mail: jobs@anthromed-bb.de

Werden Sie Orange!



Für unseren betriebsärztlichen Dienst suchen wir eine/einen

Fachärztin/Facharzt (w/m/d) für Arbeitsmedizin

Entgeltgruppe 15 TVöD

Interessierten Bewerberinnen und Bewerbern bieten wir auch eine Weiterbildung zur Fachärztin / zum Facharzt für Arbeitsmedizin (Entgeltgruppe 14 TVöD) an.

Argumente für die BSR:

- Geregelte Arbeitszeiten ohne Bereitschaftsdienste
- Möglichkeit zum teilweise mobilen Arbeiten Gleitzeitregelungen
- Teilzeit möglich
- Weiterbildungsberechtigung Arbeitsmedizin für 36 Monate liegt vor
- Umfangreiches internes und externes Fortbildungsprogramm

Das erwartet Sie bei uns:

- Wahrnehmen aller betriebsärztlichen Aufgaben gemäß den relevanten gesetzlichen Bestimmungen und der konsequenten Anwendung der Vorschriften des Arbeits- und Gesundheitsschutzes
- Durchführen von arbeitsmedizinischen Vorsorgen sowie Beratung der Beschäftigten
- Mitwirken bei der ordnungsgemäßen Durchführung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sowie der Unfallverhütung und Beurteilung der Arbeitsbedingungen
- Durchführung von Schutzimpfungen
- Beratung bei der Organisation der Ersten Hilfe
- Durchführen von Eignungs-/Einstellungsuntersuchungen sowie Untersuchungen nach Fahrerlaubnisverordnung
- Initiieren und Begleiten von Projekten und Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung
- Enge Zusammenarbeit mit Fachkräften für Arbeitssicherheit, der Gesundheits- und Sozialberatung, dem betrieblichen Eingliederungsmanagement, dem Bereich Personal sowie den betrieblichen Interessenvertretungen
- Beraten von Führungskräften und Beschäftigten

Das bringen Sie mit:

- Approbation als Ärztin/Arzt
- Ausbildung zum/zur Facharzt/-ärztin für Arbeitsmedizin
- Zusätzliche Facharztausbildung (z. B. Allgemeinmedizin, Innere Medizin, Orthopädie) wünschenswert
- Für die Weiterbildung Fachärztin/Facharzt für Arbeitsmedizin müssen mindestens die klinischen Voraussetzungen gemäß Weiterbildungsordnung erfüllt sein
- Gute Kenntnisse in MS Office
- Führerschein der Klassen B und BE sind wünschenswert
- Freundliches und sicheres Auftreten gepaart mit der Freude am Kontakt mit Menschen
- Hohes Maß an Sozialkompetenz und Einfühlungsvermögen sowie Kommunikations- und Konfliktfähigkeit

Wir fördern die berufliche Gleichstellung! Angesprochen und willkommen sind Bewerbungen aller Menschen, gleich welchen Geschlechts (w/m/d) und welcher Herkunft. Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung bevorzugt. Um den Anteil von Frauen in unterrepräsentierten Bereichen zu erhöhen, sind die Bewerbungen von Frauen ausdrücklich erwünscht.

Neugierig?

Bitte bewerben Sie sich mit Ihren vollständigen Bewerbungsunterlagen bis zum **30.04.2023** über unser Bewerbungsformular auf unserer Internetseite:

www.bsr.de/jobs



Fachklinik und Moorbad
Bad Freienwalde GmbH

**ARBEITEN
IM GRÜNEN**



**Oberarzt (m/w/d)
in der Rehaklinik
Facharzt für Orthopädie
und Unfallchirurgie
mit Chefarztvertretung!**



Nähere Infos auf der Homepage / QR-CODE!
Bewerbung bitte an: bewerbung@kholmol.de
www.reha-freienwalde.de

Eine Einrichtung der Krankenhaus
Märkisch-Oderland GmbH  **Krankenhaus
Märkisch-Oderland**

FA / FÄ für Allgemeinmedizin

von MVZ in Berlin-Charlottenburg gesucht.

Telefon: 0172 3018808

FA für Orthopädie oder**FA Orthopädie und Unfallchirurgie** - m/w/d -

für **30 - 40 Std./Wo** gesucht. Wir bieten eine attraktive Vergütung und geregelte Arbeitszeiten (keine Spät-, Nacht- oder Wochenenddienste)!

Kontakt: Fr. Paul Email: bewerbung@arc-jacobs.de Tel: 0221 69049868



Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt in Teilzeitbeschäftigung (30 Stunden/Woche), ggf. auch in Vollzeitbeschäftigung möglich, einen

Facharzt (m/w/d) für Chirurgie für unser Medizinisches Versorgungszentrum am Standort Bad Belzig

Wir überzeugen Sie mit:

- einem unbefristeten Arbeitsverhältnis
- einer attraktiven leistungsgerechten Vergütung
- einer interessanten und abwechslungsreichen Tätigkeit in einer großen ambulanten Einrichtung in direkter Zusammenarbeit mit weiteren Kollegen
- fachlicher Austausch mit Kollegen des MVZ und Klinikums
- regelmäßigen internen und externen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Deshalb passen Sie zu uns:

- Approbation als Arzt (m/w/d) sowie Facharztweiterbildung für Chirurgie
- Belastbarkeit und Flexibilität
- hohe Sozialkompetenz und Kommunikationsstärke, Begeisterungsfähigkeit sowie Teamorientierung
- Erfahrungen in der ambulanten Tätigkeit wünschenswert
- Engagement, die Praxis kontinuierlich und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln
- Kenntnisse der Abrechnungsmodalitäten nach EBM und GOÄ, wünschenswert

Sie verstärken uns hier:

- Durchführung ambulant chirurgischer Sprechstunden im MVZ Bad Belzig
- Ambulantes Operieren
- Mitwirken an neuen Versorgungsstrukturen
- Möglichkeit der Kooperation mit der Klinik für Chirurgie in Bad Belzig

Erste Fragen beantwortet Ihnen gerne Herr Stübing unter der Telefonnummer: 0331. 241 - 3 4094.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Bewerben Sie sich direkt online: bewerberportal.gesundheitsparkevb.de

Weitere Informationen zur Klinik finden Sie auf unserer Homepage www-evb-gesundheit.de

Schwerbehinderte (m/w/d) werden bei gleicher Qualifikation und Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Bitte beachten Sie, dass als Einstellungsvoraussetzung für alle nach 1970 Geborene ein Nachweis der Masernimmunität bzw. Masernschutzimpfung vorliegen muss.

MVZ Bad Belzig GmbH
Niemecker Str. 45 | 14806 Bad Belzig | Geschäftsbereich Personal und Personalentwicklung | Team Recruiting | Tel: 0331. 241 - 4 43-15 oder -16



Die Gesundheitszentrum RECURA GmbH betreibt im Verbund der RECURA Gruppe an verschiedenen Standorten in Berlin, Brandenburg und Sachsen medizinische Versorgungszentren.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir zur Anstellung

in Berlin für das **MVZ Grünau** (in Teil-/Vollzeit) einen:

Facharzt für Allgemein-/Innere Medizin (m/w/d) ab 1.7.2023

in Brandenburg für das **MVZ an der Havel** (in Voll-/Teilzeit) einen:

Facharzt für Anästhesiologie / Spezielle Schmerztherapie und/oder Akupunktur (m/w/d) zum nächstmögl. Zeitpunkt
Facharzt für Psychiatrie (m/w/d) zum nächstmögl. Zeitpunkt

Wir bieten Ihnen:

ein junges, motiviertes Team mit gutem Betriebsklima, flexiblen Arbeitszeiten und leistungsgerechter Vergütung sowie individuelle Weiterbildungsmöglichkeiten

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung an:

Gesundheitszentrum RECURA GmbH

boettcher@gesundheitszentrum-recura.de

Erstkontakt: Marion Böttcher, Telefon: 0176 14022704

Erfahren Sie mehr über uns unter: www.gesundheitszentrum-recura.de



Gestalten Sie mit **uns** die Zukunft in **Ueckermünde!**

Für die Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin des **AMEOS Klinikums Ueckermünde** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt oder nach Vereinbarung jeweils einen

Fach- und Oberarzt (m/w/d) Anästhesie

unbefristet, in Voll- oder Teilzeit

Detaillierte Auskünfte erteilen Ihnen gern die Chefarztin Anästhesie/Intensivmedizin, Frau Dr. med. Jana Fastnacht-Böttcher, unter Tel. +49 (0)39771 41-110 oder die Mitarbeiter der Personalabteilung unter Tel. +49 (0)39771 41-655.

Werden auch Sie Teil der AMEOS Gruppe und arbeiten mit 15.700 Kollegen (m/w/d) in einer unserer zahlreichen Einrichtungen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung, vorzugsweise über unser Online-Bewerberportal.

Folge uns auf Instagram @ameos_gruppe



Vor allem Gesundheit

ameos.eu

HNO - Praxis in Berlin sucht ab sofort Facharzt (m/w/d) in Anstellung.
E-Mail: dr.sinalehmann@gmx.de

Augenarztpraxis am Glacis in Torgau mit ambulanten OP sucht ab sofort zur Verstärkung des Teams einen **Anästhesisten (m/w/d)** für Urlaubsvertretungen und 14tägig jeweils Montag oder Mittwoch.
Kontakt: post@augenaerzte-torgau.de, Tel. 03421 7786420

FA/FÄ für Orthopädie/Unfallchirurgie
mit großem, operativem Spektrum von orthopädischem MVZ in Berlin gesucht. **Telefon: 0172 3018808**

Praxisräume in Rüdersdorf, freistehendes Gebäude, Baujahr 2015, 8 Parkplätze, 6 Behandlungsräume, Büro, Küche, 252 m² Fläche, behindertengerecht, Steri- und Röntgenraum vorhanden, Nähe zum Ärztehaus, Miete oder Kauf,
Kontakt: 015228634289, kfo-lange@gmx.de

Aktuelle Trends in der regenerativen Knorpeltherapie geeignet für Ärzt*innen, Physiotherapeut*innen und Medizinstudent*innen

10. Berliner Knorpelsymposium
und 5. QKG Jahresmeeting
Berlin | 12. - 13. Mai 2023

Jetzt direkt anmelden
www.knorpelsymposium.de

Fachtagung 2023 

"Um jeden Preis? – Arzneimittelpässe und Preispolitik."

21.-23. April 2023
Nietzsche Dokumentationszentrum, Naumburg (Saale)

- Wie kann die Versorgung mit lebenswichtigen Medikamenten unabhängig von Marktinteressen sichergestellt werden?
- Welche Rolle spielt die Politik?
- Muss und kann sie durch Regularien eingreifen?
- Bringen höhere Preise eine höhere Verfügbarkeit und eine bessere medizinische Versorgung?
- Welche Rolle spielt die Globalisierung bei Engpässen?

Freitag, ab 18 Uhr:
Podiumsdiskussion mit Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesundheitswesen

Samstag, 9 bis 15:30 Uhr:
Impulsvorträge, World Cafés und Plenum

Programm und Anmeldung finden Sie unter: www.mezis.de/fachtagung-2023

ANZEIGENSCHLUSS-

TERMINE 2023

Ausgabe 05/23 vom 27.04.23
am 31.03.2023

Ausgabe 06/23 vom 30.05.23
am 02.05.2023

Ausgabe 7-8/23 vom 11.07.23
am 16.06.2023

Ausgabe 09/23 vom 30.08.23
am 04.08.2023



Landesärztekammer
Brandenburg

Inhaber und Verleger

Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz,
Präsident der Landesärztekammer
Brandenburg
Pappelallee 5, 14469 Potsdam
Telefon 0331 505605-520
Telefax 0331 505605-769

Herausgeber

Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz

Redaktion

Elmar Esser,
Landesärztekammer Brandenburg
Pappelallee 5, 14469 Potsdam
Telefon 0331 505605-525
Telefax 0331 505605-538
E-Mail presse@laekb.de

Design und Realisation

rsplus Berlin | dr.richter & spurzem gbr
Flemmingstraße 8, 12163 Berlin
Telefon 030 79748183
E-Mail info@rsplus.net
www.richtspur.de

Repro, Druck, Herstellung, Verlagswesen

Druckerei Schiemenz GmbH
Byhlener Straße 3, 03044 Cottbus
Telefon 0355 877070
Telefax 0355 87707-128

Vertrieb

Deutsche Post AG

Anzeigenverwaltung

Verlagsbüro Kneiseler
Uhlandstraße 161, 10719 Berlin
Telefon 030 88682873
Telefax 030 88682874
E-Mail g.kneiseler@t-online.de

**Es gilt die Preisliste Nr. 33,
gültig ab 01.01.2023**

Urheberrecht

Das Brandenburgische Ärzteblatt und alle darin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung statthaft.

Erscheinungsweise

Monatlich (Doppelnummer Juli/August)

Bezugsgebühr

Jährlich 35,00 € | für Studierende 17,50 €
Einzelpreis 3,35 €
Für die Mitglieder der LÄKB ist die Bezugsgebühr mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Bestellung | Abonnement | Kündigung

Druckerei Schiemenz GmbH,
Byhlener Straße 3, 03044 Cottbus.
Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Hinweise für Autoren

Zuschriften | Verfügungsrechte | Rücksendung nicht verlangter Manuskripte

Der Herausgeber übernimmt keine Verantwortung für im Heft namentlich gekennzeichnete Beiträge wissenschaftlicher und standespolitischer Art. Dies gilt auch für Artikel mit der Kennzeichnung „Pressemitteilung von ...“. Die in Beiträgen und Artikeln geäußerten Ansichten decken sich nicht immer mit denen des Herausgebers. Sie dienen dem freien Meinungs austausch innerhalb der Ärzteschaft.

Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der Herausgeber das uneingeschränkte Verfügungsrecht.

Änderungen redaktioneller Art bleiben vorbehalten.

Eine Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn ein vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Einreichung der Manuskripte in digitaler Form

Wenn Sie Ihre Texte digital erfassen, achten Sie bitte darauf, Ihre Datei mit der Endung txt oder docx zu speichern.

Senden Sie Ihren Text mit einer entsprechenden Betreffzeile per E-Mail an: aerzteblatt@laekb.de

Bei einer postalischen Übergabe Ihrer Textdatei legen Sie bitte immer einen Ausdruck bei.

Einreichung von Bildern

Bitte senden Sie uns die Vorlagen oder Daten für Bilder, die in Ihrem Text erscheinen sollen, separat. Im Text sollte vermerkt sein, wo das Bild am besten stehen soll. Beachten Sie, dass wir Ihren Vorschlag jedoch nicht in jedem Fall berücksichtigen können.

Fotos müssen mindestens eine Auflösung von 300 dpi haben.

Bilder mit zu geringer Auflösung, unscharfe Bilder und Grafiken können leider nicht abgedruckt werden.

Sprache im Brandenburgischen Ärzteblatt

Wo immer möglich verwenden wir im Brandenburgischen Ärzteblatt beide Geschlechter. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird manchmal nur die weibliche oder männliche Form gewählt, auch wenn sich die Formulierungen auf Angehörige diverser Geschlechter beziehen. Außerdem benutzen wir, sofern vorhanden, geschlechterübergreifende Begriffe; verzichten aber auf Gender-Stern, Gender-Gap oder Binnen-I.

Unseren Autorinnen und Autoren sind wir für die freiwillige Beachtung dieser Hinweise dankbar, greifen aber nicht redigierend ein. (red)

